

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

147 (29.3.1911) Mittagausgabe

lang zu bringen. Die Ausgestaltung des Wagenparks muß im Sinne einer erhöhten Tragfähigkeit durchgeführt werden. Die Einführung der Kennstundearbeitszeit, die wir in den Werkstätten durchgeführt haben, ist für die Betriebsarbeiter aus Gründen des Betriebes nicht möglich. Den Arbeiterausschüssen können wir nach wie vor nicht gestatten, in engere Verbindung miteinander zu treten. Es war nicht die Absicht der Verwaltung, durch diese Ausschüsse die Gesamtarbeiterschaft zu organisieren. Die Ausschüsse haben wesentlich den Zweck, Sozialverbände darzustellen. Bei dem erwähnten Unfall der Straßenarbeiter hatte es leider der Arbeiter unterlassen, Posten auszustellen. Im übrigen sind die Bestimmungen zur Vermeidung solcher Unfälle ausreichend.

Abg. Megele (Nat.): Der Staats-Eisenbahnwagen-Verband hat gute Erfolge erzielt. Insbesondere hat sich der Verkehr in Süddeutschland wesentlich gehoben. Ein noch engerer Zusammenschluß der Betriebsgemeinschaft ist anzustreben. Die vollständige Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnpolitik muß angestrebt werden.

Abg. Carstens (Hörschr. Sp.): Wie stellt sich der Staatsminister zu der

Reform der Fahrkartensteuer?

Wenn die Eisenbahnverwaltung eine Monopolstellung im Verkehr einnimmt, dann hat sie auch die Verpflichtung, dem Verkehr durch Befreiung des ausreichenden rollenden Materials in jeder Beziehung gerecht zu werden. (Sehr richtig, links.) Das hat die Verwaltung bisher nicht fertig bekommen. Die Hamburger Importeure leiden besonders darunter. Die Sonntagsfahrkarten sind nötig. Die Inhaber dieser Karten dürfen aber durch Einstellung schlechter Wagen nicht geschädigt werden. Daß die Schindlerliteratur aus dem Bahnhofsverkehr herausgehalten wird, ist zu begrüßen; zu versehen ist aber nicht die Vermeidung des Publikums, wie sie durch das Verbot des „Stimpfismus“ und der sozialdemokratischen Parteipresse geübt wird (Sehr gut links). Eine gesunde Kritik ist mir angenehmer als ein frommer Augenaufschlag (Sehr richtig!). Anzuerkennen ist, daß es in den Arbeiterkreisen durchaus vorwärts gegangen ist. Die Forderungen der Arbeiter sind mit sozialpolitischem Verständnis ausgenommen worden. Von einer Herabsetzung der Alfordilöhne kann nicht gesprochen werden. Bei manchen Kategorien sind die Löhne indessen noch nicht ausreichend: Ein Schrankenwärter bekommt z. B. bei zwölfstündiger Arbeitszeit einen Tagelohn von nur 2,20 M. (Hört, hört!). Die dem Minister nachgeordneten Instanzen scheinen nicht so sozial zu denken, wie er selbst.

Staatsminister v. Breitenbach: Heute giebt es kaum noch ein Gebiet im Eisenbahnwesen, welches nicht für das ganze Reich einheitlich geregelt ist. Die Fortentwicklung dieser Vereinheitlichung auf allen Gebieten wird weiter betrieben. Besonders hat sich die deutsche Eisenbahnarbeitergemeinschaft bei den Verhandlungen mit dem Auslande, trotz ihres erst einjährigen Bestehens, bereits in hohem Maße wirksam gezeigt. Eine Reform der Fahrkartensteuer wünsche ich, nicht nur im Interesse meiner Verwaltung, sondern im Interesse sämtlicher deutscher Bahnen. Wenn wir einen Gesetzentwurf nicht vorgelegt haben, so ist es mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Reichstags geschehen. Ich hoffe aber, mit Beginn der nächsten Tagung Ihnen diesen vorlegen zu können. Das Koalitionsrecht kann den Eisenbahnarbeitern zum Zweck der Durchsetzung von Lohnforderungen nicht zugestanden werden.

Abg. Behrens (W. Bgg.): Wir hoffen, daß die Fahrkartensteuerreform auch wirklich eine Erleichterung bieten wird. Wir geben dem Minister Recht, wenn er den Arbeitern das Koalitionsrecht — mit Ausnahme des Streikrechts — zubilligt. Die Arbeiterausschüsse müssen gut ausgebaut werden, damit die Arbeiterschaft ihre Wünsche auf geordnetem Wege zum Ausdruck bringen kann. Sonst muß ihnen natürlich das Recht zustehen, sich an den Reichstag zu wenden.

Staatsminister v. Breitenbach: Die in der Resolution Behrens geforderte Einbeziehung aller Arbeiter in die Arbeiterausschüsse wird nach Möglichkeit befolgt werden. Ich habe bereits angeordnet, daß Arbeiterausschüsse eingerichtet werden, auch wenn nur 30 Arbeiter vorhanden sind. Bei den auf die Straße verteilten Arbeitern ist dies nicht durchweg angängig.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Eine Reihe von Titeln wird bewilligt.

Bei Titel 13 Befolgungen, führt
Abg. Emmel (Soz.) aus: Die revidierte Befolgungsordnung hat nicht gebracht, was sie versprach. Das beweisen die zahlreichen Petitionen, die angefüllt der Lebensmittelteuerung an uns gelangen. Insbesondere muß den Wünschen der Altpensionäre, die vor dem Inkrafttreten der früheren Befolgungsordnung aus dem Dienst geschieden sind, entsprochen werden.

Abg. Hornmann (Hörschr. Sp.): Die Verhältnisse der Lokomotivführer verdienen aufmerksamste Beachtung. Sie haben monatlich etwa 300 Dienststunden. Das ist zu viel. Die Invaldität und Erwerbslosigkeit zeigt bei ihnen bedenkliche Ziffern, worunter die Betriebsleiter leiden muß, wenn die Gesundheit der Beamten vorzeitig zertrübt wird.

Staatsminister v. Breitenbach: Die amtlichen Ziffern lesen sich wesentlich anders als die in den Petitionen gemachten Angaben. Ich bin aber bereit, sie zu prüfen. Die Pensionverhältnisse der Lokomotivführer zeigen ein durchaus günstiges Bild. Es ist selbstverständlich, daß wir diesem schwierigen Dienstzweig die größte Aufmerksamkeit

widmen. Berechtigten Beschwerden werden wir stets Gehör schenken.

Der Titel wird bewilligt.
Zu Titel 14 „Bezüge und Löhne der nichtetatmäßigen Beamten, Bediensteten und Arbeiter“ bemerkt

Abg. Emmel (Soz.): Nach den Eisenbahnarbeitern muß das Streikrecht zugestanden werden, denn es gibt kein Gesetz, wonach jemand gezwungen werden kann, zur Arbeit zu gehen. In den Reichseisenbahn-Instituten bestehen keineswegs glänzende Verhältnisse. Die Steigerung der Löhne entspricht nicht der Teuerung der Lebensmittel. Den Arbeitern die Lektüre sozialdemokratischer Blätter zu verbieten, ist unzulässig. (Glocke des Präsidenten; der Präsident bittet den Redner, beim Thema zu bleiben.) Emmel fortfahrend: Die Arbeiter müssen sich doch von ihren Löhnen die sozialdemokratische Lektüre beschaffen. (Große Heiterkeit.)

Präsident: Dann steht jedenfalls diese Sache in sehr losem Zusammenhang mit dem Etat. Da läßt sich doch schließlich über alles hier reden.

Abg. Emmel (Soz.) fortfahrend: Nach einer behördlichen Aufklärung soll der Diebstahl geringer beurteilt werden, als die Betätigung sozialdemokratischer Gesinnung. Das beweist doch einen außerordentlichen Teufelsand der Gesinnung; der betreffende Beamte ist nicht wert, ein Beamter zu sein. (Bravo bei den Sozialisten. Abg. Ledebour ruft: Der Minister schweigt!)

Abg. Haub (Hörschr. Sp.): Das Angebot der Arbeiter bei den Eisenbahnverträgen ist erklärlich, denn alles möchte von der Staatskasse essen. Die Lohnverhältnisse müssen dringend revidiert werden.

Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.): Wir sind nicht gewillt, das Arbeitstammergeheh daran scheitern zu lassen, daß die Eisenbahner ihnen unterstellt werden. Praktisch hat das Streikrecht für die Arbeiter keinen Wert; unter Umständen kann es sogar gefährlich werden. In Frankreich ist der Streik kein Segen gewesen, weder für den Staat, noch für die Arbeiter. (Sehr richtig.)

Staatsminister v. Breitenbach: Der Antrag der Arbeiter ist darauf zurückzuführen, daß sie nach einer sicheren Lebensbeschäftigung streben. Zwei Drittel der Arbeiter werden im Laufe der Jahre Beamte. Die Regelung der Arbeitslöhne muß sich den jeweiligen Verhältnissen anpassen. Sie müssen kritisch festgesetzt werden. Herr Emmel stellt jedes Verständnis dafür, daß zwischen der Arbeiterschaft und der Verwaltung ein Vertrauensverhältnis bestehen kann. Dies ist aber notwendig. Der ganz überwiegende Teil der Arbeiter erkennt dies auch an. (Bravo!)

Abg. Hornmann (Hörschr. Sp.) bittet den Minister, sich der Petitionen anzunehmen.

Abg. Werner (Ref. B.) fordert eine einheitliche Regelung der Urlaubszeit des Lokomotivpersonals.

Abg. Göring (Str.) empfiehlt den Bau der Linie Birmanjen-Bisch und bringt weitere Wünsche seines Wahlkreises auf bessere Verbindung mit dem Elßaß vor.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die Elßaß wird schon seit Jahren mit neuen Linien nach dem Elßaß versorgt. Die Linie Birmanjen-Bisch über Reichshausen ist ferner gestellt.

Abg. Dr. Spahn jr. (Marburg (Str.)) betont die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Aufschließung des Reichslandes durch Eisenbahnverbindungen mit den übrigen Teilen des Reichs. Jetzt hat Mannheim die wirtschaftliche Führung, die eigentlich Straßburg zukommt.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die Reichseisenbahnverwaltung vertritt ja ausschließlich die Interessen des Reichslandes. Den schwierigen Verhältnissen der Stadt Straßburg soll bezüglich der Hafengebühren bei der Neuregelung der Dinge Rechnung getragen werden.

Abg. Gothein (Hörschr. Sp.): Wir gönnen Straßburg jede Erleichterung des Verkehrs, aber man muß das Interesse des rechten Rheinufers auch berücksichtigen.

Abg. Birkenmayer (Str.): Der Abg. Spahn will im Interesse des Elßaß aus unserem badischen Veder Kiemen schneiden. (Heiterkeit.) Ich bin dem Abg. Gothein sehr dankbar, daß er bereits für Mannheim eingetreten ist. Wir badener lassen es uns nicht gefallen, daß Baden zu Gunsten des Reichslandes benachteiligt werden soll. Wir haben große Summen für die Amortisation unserer Eisenbahnschuld ausgegeben. Das soll uns das Elßaß erst nachmachen. Vorher lassen wir uns in unsere Angelegenheiten nicht hineinziehen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Spahn jr. (Marburg (Str.)) Es liegt uns fern, eine Erdrückungspolitik Preußens zu Ungunsten Badens im Interesse des Elßaß herbeiführen zu wollen. Im Gegenteil, wir bilden mit einem gewissen Reide auf Baden, auf die schöne Entwicklung seiner Verkehrsverhältnisse und wünschen nur, daß wir diesem großen Vorbilde bald ebenbürtig sind. (Heiterkeit und Beifall.) Der Redner irrt, ich habe kein einziges abfälliges Wort gegen Baden gesprochen. Wenn Abg. Gothein von Industrie im Zusammenhang mit dem Weinbau gesprochen hat, nun, bei uns im Elßaß sind die Weinverhältnisse einstuweilen zum Glück noch so, daß wir von Industrie nicht reden können. (Heiterkeit.) Ich bitte die Reichseisenbahnverwaltung, bei allen partikularen Interessen doch nicht zu vergessen, daß es gilt, eine Eisenbahnpolitik für das ganze Reich zu treiben.

Abg. Gothein (Hörschr. Sp.): Nach dieser Rede Dr. Spahns, der sehr viel Wasser in seinen Wein gegossen hat, bin ich doch geneigt,

an eine Weinindustrie zu glauben (Heiterkeit), der „Spanische“ Wein ist nicht so milde. (Ruf.)
Mittwoch 12 Uhr: Reichseisenbahnamt, 30te, Etat des Reichstags. — Schluß: 7 1/2 Uhr.

Berlin, 28. März. Graf von Kanig und Genossen brachten im Reichstag eine Resolution ein, der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten vorzuziehen zu erziehen, rucklicht bald eine Novelle zu Beringengeleg vorzulegen, durch die die Entscheidung über die Zulassung ausländischer Wertpapiere einer für alle deutschen Wörten zuständigen Zentralzulassungsstelle übertragen wird.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

Berlin, 28. März. (Tel.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, werden in den nächsten Tagen vom Reichshauptamt die Ausführungsbestimmungen zur Reichszuwachssteuer in den bei jeder Postanstalt erhältlichen amtlichen Nachrichten über die Zuwachssteuer veröffentlicht werden. Das Reichshauptamt wird auch alsbald eine gemeinverständliche Darstellung des Gesetzes veröffentlichen.

Zur preussischen Anjiedelungspolitik im Drew.
Berlin, 28. März. (Tel.) Der preussische Landwirtschaftsminister erklärte in der heutigen Sitzung der Finanzkommission des preussischen Herrenhauses, die Regierung seit seit entschlossen, die durch das Gesetz vom 28. April 1882 inaugurierte Anjiedelungspolitik in Polen und Westpreußen fortzuführen. Sie werde nicht darauf verzichten, von der Segung der Entseignung in geeigneter Weise und unter Vermiedung unnötiger Härten Gebrauch zu machen. Die Regierung allein trage die Verantwortung für die zu treffenden Entschcheidungen und dürfe sich dabei nicht von den in der Presse und in Versammlungen geäußerten Wünschen, sondern nur von sachlicher, gewissenhafter Beurteilung bestimmen lassen.

Gegenwärtig schweben Verhandlungen über den freihändigen Anjiedelungsgüter und die Uebernahme von Domänen, die in früheren Jahren in der Uebst erworben worden waren, sie der Anjiedelungskommission zur Bestelung zu überlassen. Mit Rücksicht hierauf lasse sich nicht übersehen, inwiefern der Bedarf der Anjiedelungskommission für das Jahr 1912 aus freihändigen Anjiedelungen gedeckt werden kann. Gegenwärtig seien Stellenänder für 2250 Anjiedelungsstellen verfügbar. Die Beratung der Denkschrift werde Gelegenheit geben, über das in der Bestelung für 1910 erzielte günstige Resultat Mitteilung zu machen.

Portugal.

Lis. Paris, 28. März. Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind in der Stadt Alhandra, 20 Meiler von Lissabon, Republikaner in einem monarchistischen Klub eingedrungen und haben mehrere Personen durch Revolverjüsse verletzt. Der Angriff erfolgte, weil man bei zwei Mitgliedern des Klubs große Waffenvorräte, namentlich Revolver und Patronen gefunden hat. Diese beiden Monarchisten wurden verhaftet. (S. 3.)

Rußland.

Petersburg, 28. März. In der heutigen Sitzung der Reichsduma teilte der Vizepräsident mit, daß Präsident Gutschkow sein Amt niedergelegt habe. Er berichtete ferner über die Anträge betreffend Abänderung der Tagesordnung.

Der Rabat Schingarew erklärte, die Unterbrechung der Tagung der Reichsduma, eine ungeschickliche Handlung der Regierung habe eine Reihe von Fraktionen gezwungen, Interpellationen einzubringen. Die Entscheidung der laufenden Geschäfte sei unmöglich, solange nicht die Duma über die gegenwärtige Lage beraten hat.

Kurep (Dobrosl) führte aus, die Duma müsse ausdrücklich betonen, daß sie die Unterbrechung bedauere und für eine grenzenlose Verteidigung halte. Die Duma sei verpflichtet, zunächst das Kriegsbudget zu beraten und dann auf die von vier Fraktionen eingebrachten Interpellationen überzugehen. Zweifellos werde die Duma eine einstimmige Entscheidung treffen.

Hierauf wurden die Anträge auf Abänderung der Tagesordnung abgelehnt. (Weiteres s. u. Telegramme.)

Badische Chronik.

In Karlsruhe, 29. März. Das höhere Lehrfach hatte bisher unter den akademischen Berufen am wenigsten unter der Ueberfüllung zu leiden. Diesem Zustand ist nunmehr gründlich ein Ende gemacht, denn zu der hohen ständföndenden Prüfung für das höhere Lehrfach haben sich 240 Kandidaten angemeldet, von denen inzwischen wieder ein Teil von der Prüfung zurückgetreten ist. Wenn aber nur 150 Kandidaten die Prüfung bestehen sollten, so würde, wie der „Str.“ geschrieben wird, diese Zahl den Bedarf auf etwa fünfzehn Jahre hinaus decken. Am ungünstigsten macht sich diese Ueberfüllung für die Altpflichtigen geltend, da die Zahl der Gymnasialkinder in Baden nur wenig oder gar nicht zunimmt, während für die Neupflichtigen

Doktor Specht und Doktor Martens und Max Freiherr von Ephor.

Ohne Umschweife ergriff Polizeirat Wurz zu folgenden Ausführungen das Wort:

Die üblichen Fragen, die man sich bei einem Kriminalfall vorlegt, können beim Morde in der Grillhoferstraße nur zumteil beantwortet werden. Gerade bezüglich der Hauptfragen herrscht vollständiges Dunkel. Das verweidert die Angelegenheit in einer Weise, erschwert die Nachforschungen derart, wie es mir in meiner langen Praxis noch nie vorgekommen ist.

Die erste Frage, die man stellen muß, lautet: Wo ist der Mord verübt worden? Die Antwort ist einfach: In der Grillhoferstraße 46, Hochparterre, Tür 10. Im Cassenzimmer einer vom Ehepaar Müller vermieteten, aus Zimmer und Küche bestehenden Wohnung.

Die zweite Frage ist: Wann ist das Verbrechen begangen worden? Die Aussagen des Wächmanes Stolzengruber und der Quartiersleute stellen den Zeitpunkt fest: Zwischen halb und dreiviertel neun Uhr abends am 12. Januar. Darüber kann kein Zweifel herrschen.

Aber schon die dritte Frage bleibt unbeantwortet: Wer fiel dem Verbrechen zum Opfer?

Ein Mann, der sich als Mechaniker Adolf Strebinger meldete, der behauptete, Arbeit zu suchen und erst vor wenigen Tagen in Wien angekommen zu sein. Alle Nachforschungen nach diesem Strebinger blieben erfolglos. Er wird nirgendwo vermietet, kein Mensch kann über ihn etwas Näheres ausagen, niemand kennt ihn. Festgestellt wurde nur, daß Strebinger am 4. Januar das Zimmer mietete, nachdem er drei Tage lang in einem kleinen Hotel in Mariahilf gewohnt, daß er Besuche von Leuten empfing, deren Neukeres auf ganz andere Kreise schloßen läßt, als die des Strebingers; daß er sich verschloßen und zurückhaltend benahm, absichtlich vermied, mit Menschen in Verbindung zu kommen und daß er endlich über weit mehr Geldmittel verfügte, als sonst vorzuziehende Mechaniker ihr eigen nennen. Der Müller

erzählt, daß er bei seinem Zimmerherrn einmal ein Paket Hunderikronen-Noten gesehen hat.

Man wird schließlich mit der Annahme nicht fehlgehen, daß das Opfer des Mörders sich aus irgendeinem Grunde unter falschem Namen in Hernald einquartierte, daß er einem ganz anderen Stande angehörte. In dieser Annahme wird man durch die Aussage des Polizeiarztes bestärkt. Seiner Ansicht nach sprechen die Art der Körperpflege des Ermordeten, die Goldplomben in den Zähnen, Anzeichen, welche darauf hindeuten, daß der Ermordete viel und in jüngster Zeit noch getrunken sei, Narben von Säbelhieben, besonders die Stirn- und die Strebingers überhörmte, der künstlich hergestellte Schmuck an den Händen und über der Schminke auf der Stirn, ungewidertig dafür, daß man es mit einem Mitgliede der guten Gesellschaft, vermutlich mit einem Offizier, zu tun hat. Was diesen Herrn veranlaßt haben mag, die Verkleidung zu wählen und sich in Hernald in so geheimnisvoller Weise einzunquartieren, hängt vielleicht mit einer anderen Affäre zusammen, die ich später besprechen werde. Wir stehen aber vor der Tatsache, daß wir das Opfer des Verbrechens nicht zu agnoskieren imstande sind, daß wir also gar nicht wissen, wer eigentlich ermordet worden ist.

Ebenso finden wir auf die Frage keine Antwort: Wo mit an dem Unbekannten das Verbrechen begangen wurde? Wir haben eine kleinkalibrige Kugel im Waiderrahmen gefunden, die unzweifelhaft den Tod des Mannes herbeigeführt hat. Aber, meine Herren, niemand hat einen Schuß fallen gehört.

Nach der Richtung hin ist genau geortet worden. Im gegenüberliegenden Hause wohnt im ersten Stockwerke der Buchhalter Pflegling, dessen Frau am kritischen Abend verspätet von einem Besuch heimkehrte. Pflegling erklärt ganz bestimmt, sich in der angegebenen Zeit nicht vom Fenster gerührt zu haben, da er auf seine Frau wartete. Er hätte den Schuß unbedingt hören müssen. Ueber dem Ehepaar Müller wohnt ein Student. Er studierte an jenem Abend; auch er hat nichts gehört. Der Wächmann Stolzengruber — und das

ist das wichtigste Zeugnis — patrouillierte bekanntlich um dreiviertel neun Uhr am Fenster vorbei und sah, wie Sie wissen, zwei Männer in erregtem Gespräch. Er ging bis zur Hofgasse vor, dem Gäßchen, das zur Sibinggasse führt, und blieb an der Ecke stehen. Er besand sich also kaum zweihundert Schritte vom Tatort entfernt. Am neun Uhr fand ihn der Revierinspektor dort, und bald darauf erstattete ihm Frau Müller an derselben Stelle die erste Anzeige.

Wächmann Stolzengruber hat sich also von dreiviertel neun bis viertel zehn Uhr nicht von der Stelle gerührt. Auch er hat keine Schußdetonation vernommen. Ich habe die gefundene Kugel mikroskopisch untersuchen lassen. Bei der Untersuchung konnten Fußspuren nicht festgestellt werden. Es ergibt sich somit die höchst merkwürdige Tatsache, daß ein Unbekannter meuchlings von einer Kugel getroffen wurde, und daß doch niemand den Schuß gehört hat, daß die Kugel aus einer Waffe kam, bei der Pulver nicht verwendet wurde.

Ebenjowenig wissen wir, wie das Verbrechen verübt wurde. Auf der Straße konnte der Mörder nicht gestanden sein. Es bleibt nur die Möglichkeit übrig, daß er aus dem Hochparterre des gegenüberliegenden Hauses schoß. Dort liegt eine unbewohnte Wohnung, deren Schlüssel der Hausbesorger verwahrt. Am kritischen Abend hing der Schlüssel auf dem Schlüsselbrette. Die Frau und die Kinder gaben das mit aller Bestimmtheit an. In der leeren Wohnung fand man im Staube wohl Menschenspuren, auch beim Fenster, aber der Hausbesorger hat am selben Nachmittage einer Partei die Wohnräume gezeigt, die auch probierte, ob das Fenster aufschloße. Es ist die der Postoffizial Hausner, auf den nicht der geringste Verdacht fällt. Am also zusammenzufassen:

1. Wissen wir nicht, wer der Ermordete ist;
2. wissen wir nicht, wie und womit das Verbrechen verübt wurde;
3. fehlt jeder Anhaltspunkt über die Person des Täters und insolgedessen
4. jede Mutmaßung bezüglich des Motives.

So steht die Affäre. (Fortsetzung folgt.)

und Mathematiker durch die fortwährende Neuerrichtung oder Erweiterung der Realanstalten immer neue Stellen geschaffen werden.

Stuttgart, 28. März. Der früher hier ansässige, jetzt in Stuttgart lebende Buchbinder Ph. Diebold wurde von der elektrischen Bahn überfahren und getötet.

Mörz (A. Ettlingen), 28. März. Ein hier wohnhafter Herr namens Bühler, der in Karlsruhe ein Patentbureau betreibt, wurde wegen Wechselfälschung verhaftet.

Waldshut, 27. März. Am Sonntag, den 2. Juli, findet dahier das zweite mittelbadische Musikfest statt, verbunden mit dem zehnjährigen Stiftungsfeste des hiesigen Musikvereins Frohsinn.

Mannheim, 28. März. Der 16 Jahre alte Untersekundaner Kurt Beiß, Sohn des Oberbuchhalters und Kassierers vom Hauptsteueramt, eignete sich den Kassenschlüssel seines Vaters an und entwendete 54 000 Mark in Gold und Banknoten.

Heidelberg, 28. März. Bergangene Nacht erschoss sich in seiner hiesigen Wohnung der 32jährige stud. jur. Emil Handshin aus Früllinsdorf in der Schweiz.

Abersbach (A. Redarbischofsheim), 28. März. Bei der vorgewonnenen Bürgermeistereiwahl wurde Herr Gemeinderat Philipp Albert zum Ortsvorstand gewählt.

Hardheim (A. Buchen), 28. März. Hier hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der 16 Jahre alte Gärtnerlehrling A. Schmitt wurde von seinem Nebengelenken, der mit einer geladenen Flinten hantierte, in den Kopf geschossen.

Rangeneck (A. Buchen), 28. März. Herr Steuererheber Wilhelm Müller von hier wurde auf dem Wege von Wudau hierher von einem Radfahrer aus Buchen angefahren und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er beunruhigend liegen blieb und mittelst Fuhrwerk heimgebracht werden mußte.

Baden-Baden, 28. März. Ihr 25jähriges Jubiläum konnte die „Schlaraffia Aurelia Aquensis“, ein Glied des die ganze Welt umfassende Schlaraffenbundes feiern.

München (A. Kehl), 28. März. Hier ist der Mißbrand ausgebrochen. Ueber die verfeuerte Stallung wurde Sperre verhängt.

Durbach (A. Offenburg), 28. März. Eine Bluttat ereignete sich in der Nacht vom 26. auf 27. März in der Behausung eines hiesigen Bauern in Heimbach.

Dinglingen (A. Zahr), 28. März. Infolge falscher Weichenstellung entgleiste gestern in der Nähe des Bahnhofs in Zahr der Materialzug eines Bahnunternehmers am neuen Bahnhofs.

Leiburg, 28. März. Der 26 Jahre alte Gürtler K. Brauer aus Straßburg verübte gestern in einer hiesigen Wirtschaft einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Revolver in die Brust schoß.

Herrichried (A. Säckingen), 28. März. Dem hiesigen Botenfuhrmann Matt wurden im Dezember auf der Heimfahrt von Säckingen von seinem Wagen herunter aus dem Geldkasten 900 Mark entwendet.

Rehberg (A. Waldshut), 28. März. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der Landwirt Indleferer gewählt.

Stodach, 28. März. Gestern erreichte die Posthaltersehefrau Zeller ihren 94. Geburtstag. Trotz des hohen Alters befindet sich die Frau noch in bester geistiger und körperlicher Frische.

Marzdorf (A. Heberlingen), 28. März. Der Stadtrat hat beim Bürgerausschuß den Antrag gestellt, das Schulgeld auf die Gemeindefasse zu übernehmen.

Konstanz, 28. März. Die Jagdungs-polizei verhaftete heute morgen zwei österreichische Sacharinzuhmugler, die in einem hiesigen Wirtshaus übernachtet hatten und große Mengen Sacharin mit sich führten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. März. Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Sepd und des Geheimrats Dr. v. Nicolai entgegen und empfing hierauf den Gesandten in Berlin, Grafen von Berthelm.

Minister v. Rodman, der dem Minister und Bauern als Mitglied angehört, hat die von dem Verein in der Gewigstraße neu erbaute Häuser eingehend besichtigt und sich über die Ausführung des Baues, die Einteilung der Zimmer, die Verwendung geeigneter Materialien usw. anerkennend ausgesprochen.

Bad. Train-Verein Karlsruhe. Bei der am Sonntag, den 26. März, im Vereinslokal zum „Weißen Berg“ stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde Kamerad Wechnermeister Heinrich Held einstimmig zum 1. Vorstand gewählt.

Die Turngesellschaft Karlsruhe veranstaltete am vergangenen Samstagabend im unteren Lokale des „Café Nowak“ einen gemütlichen Abend mit Vortrag und Kneipe, welcher von Seiten der Öffentlichkeit, als auch von der Männerriege zahlreich besucht war.

Im Verein jüngerer Buchhändler findet heute Mittwoch, den 29. März, abend 9 Uhr, im Vereinslokal „Prinz Karl“, Lammstraße 1a, Ede Zirkel (Zimmer 2) ein gemütliches „Romeo-Abend“ statt, wo der einheimische Dialektbichter aus seinen Werken vorlesen wird.

Kolloquium. Bieleseitigen Wünschen entsprechend, hat die Direktion des Kolloquiums auf Mittwoch, den 29. März 1911, nachmittags 4 Uhr, nochmals eine Familien- und Kinder-Vorstellung bei billigen Eintrittspreisen angelegt.

Zur Privatbeamtenversicherung. Karlsruhe, 29. März. Der Bund der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte gestern abend in den Saal III der Brauerei Schrennpf eine öffentliche Versammlung einberufen, die einen nicht allzu zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte.

Familie Kolanow in die Wohnung der Familie Seidel und schlug darin mit Axtgießen Seidel, dessen Frau und seine Schwiegermutter nieder. Die Mörder, die nicht die geringste Reue über ihre Tat zeigten, sind verhaftet worden.

Krahan, 28. März. (Tel.) Nach eifrigem Verhandlungsbauer wurde in dem Prozeß gegen Trudnowski und Sadowski, die des Mordes an dem angeblichen Spion Rybat angeklagt sind, ein freisprechendes Urteil gefällt.

Unglücksfälle. Troitzberg (Bayern), 28. März. (Tel.) In Mittermühle ließ die Tagelöhnerin Kroiß ihre 3 kleinen Kinder kurze Zeit unbeaufsichtigt in der Wohnung. Der Kinderwagen geriet inzwischen in Brand und die drei Kinder erstickten infolge der Rauchentwidelung.

Nizza, 29. März. (Privat.) Gestern abend 10 1/2 Uhr brach in einem der schönsten und ersten Hotels in Beauvieux bei Nizza, im Hotel Brestel, ein Brand aus, der das ganze Gebäude in Asche legte.

London, 28. März. (Tel.) Am Samstag ist der Dampfer „Bruce“ bei Kap Breton gestrandet. Dabei fanden zwei Passagiere den Tod.

der Entwurf zur Privatbeamten-Versicherung eine brauchbare Unterlage für das Gesetz?

Redner gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Forderungen der Privatangestellten und ging dann zur eingehenden Besprechung des am 16. Januar d. Js. vom Reichsamt des Innern veröffentlichten Entwurfs eines Versicherungsgesetzes für Angestellte ein, den wir, 3t. in der „Badischen Presse“ im Auszug brachten.

Der Vortragende bezeichnete den Entwurf lediglich als eine unverbindliche Meinungsäußerung des Reichsamt des Innern, die unbedingt zur Kritik herausfordere, die der Referent dann auch an den wichtigsten der 376 Paragraphen des Entwurfs ausführte.

Die hohen Beiträge, die das Gesetz vorschlägt, würden die jetzt schon schlechte wirtschaftliche Lage der Privatangestellten noch verschlimmern. Die Angestellten hätten keinen Einfluß auf die Verwaltung. Den Verwaltungsapparat des Gesetzes müsse man deshalb ganz anders ablehnen.

Die vom Bund der techn. industriellen Beamten am 28. März 1911 in Karlsruhe veranstaltete Versammlung erklärte: „Die im Entwurf vorgeschlagene Selbstverwaltung kann die Privatangestellten nicht befriedigen.“

Die im Entwurf vorgesehenen Leistungen sind viel zu niedrig und bleiben ganz beträchtlich hinter den bescheidensten Wünschen der Angestellten zurück. Die Höhe der Beiträge die Grenze dessen erreicht — in den unteren Klassen sogar überschreitet — was die Masse der Angestellten ohne bedeutliche Einschränkung der Lebenshaltung für eine stättliche Zwangsversicherung aufzubringen vermag.

Da somit die Grundlagen des Entwurfs verfehlt sind, fordert die Versammlung erneut die Erfüllung der Wünsche der Angestellten durch den Ausbau der Invalidenversicherung bei Gelegenheit der Reichsversicherungsordnung.

Sport-Nachrichten. Karlsruhe, 28. März. Das am letzten Sonntag auf dem Beiertheimer Sportplatz stattgefundene Wettspiel zwischen Union Mannheim 1 und Beiertheimer Fußballverein 1 konnte Beiertheimer mit 4:3 Toren gewinnen.

Von der Luftschiffahrt. Berlin, 29. März. (Tel.) Der kaiserliche Chauffeur Krieger unternahm gestern auf dem Flugplatz Johannisthal zum erstenmal auf seinem selbst erbauten Zweidecker einen Flugversuch.

Hamburg, 29. März. (Privat.) Auf dem Wandsbeker Erzerzierplatz landete gestern abend glatt und ohne jede Hilfeleistung ein Farman-Zweidecker, in dem sich Oberleutnant Erler von den Berlestruppen als Führer und Leutnant Madenthum vom 144. Infanterieregiment in Metz als Passagier befanden.

Paris, 29. März. (Tel.) Der Flieger Ceii ist gestern in der Nähe von Paris mit seinem Flugzeug abgestürzt und abends an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Vermishtes. Breslau, 28. März. (Tel.) Eine dreifache Mordtat wird von der schlesisch-galizischen Grenze gemeldet: In Nizza herzte seit langer Zeit zwischen den Bauernfamilien Kolanow und Seidel eine erbitterte Feindschaft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Baden-Baden, 28. März. Die hiesige Kurverwaltung plant für Ende Mai ein dreitägiges Beethovenfest, dessen Leitung Felix Weingartner und der Badener städtische Kapellmeister Hein übernommen haben.

Schantal (Württ.), 28. Febr. In einem kürzlich hier veranstalteten Konzert trug Frau Kratt aus Karlsruhe eine Anzahl von Gesängen vor. Die Sängerin verfügt über eine, namentlich in der Höhe sehr ausgiebige, trefflich gesungene Sopranstimme.

Berlin, 28. März. Graf Hülsen-Häseler hat als Präsident des Deutschen Bühnenerzins sich gegen die Luftbarkeitssteuer erklärt. Gerade in Berlin haben sich seiner Meinung nach die Theaterverhältnisse in letzter Zeit dahin zugeipigt, daß die von den Direktionen zu tragenden Lasten ständig anwachsen, ohne daß eine entsprechende Vermehrung der Einnahmen statifindet.

Breslau, 28. März. (Tel.) Eine dreifache Mordtat wird von der schlesisch-galizischen Grenze gemeldet: In Nizza herzte seit langer Zeit zwischen den Bauernfamilien Kolanow und Seidel eine erbitterte Feindschaft.

Vermishtes.

Breslau, 28. März. (Tel.) Eine dreifache Mordtat wird von der schlesisch-galizischen Grenze gemeldet: In Nizza herzte seit langer Zeit zwischen den Bauernfamilien Kolanow und Seidel eine erbitterte Feindschaft.

Die Mörder, die nicht die geringste Reue über ihre Tat zeigten, sind verhaftet worden.

Das Feuer hat großen Schaden angerichtet. Der größte Teil des Gepäcks der Reisenden, die im 4. und 5. Stockwerk des Hotels wohnten, ist vernichtet.

Am Samstag ist der Dampfer „Bruce“ bei Kap Breton gestrandet. Dabei fanden zwei Passagiere den Tod.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

11 Berlin, 29. März. (Privattele.) Im Befinden des Zentrumsabgeordneten Jahn, v. Hertling ist keine Besserung eingetreten. Er wurde gestern nachmittag von seiner Hotelwohnung nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus überführt. Am gestrigen Abend hatte der Patient hohes Fieber bis zu 40 Grad und sein Zustand war geschwächt.

— Berlin, 29. März. Mehrere tausend Personen versammelten sich gestern nachmittag in der Hofenstraße, um in einer vom Protestantenverein in Gemeinschaft mit anderen kirchlichen Vereinen veranstalteten Protestkundgebung gegen das von der evangelischen Oberkirchenbehörde im Falle des Pastors Jatho in Köln eingeschlagene Verfahren zu demonstrieren.

11 (Wien, 29. März. (Privattele.) Das österreichische Kabinett hielt gestern einen Ministerrat ab, in dem nach langer Debatte beschlossen wurde, dem Kaiser die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu empfehlen. Für Samstag wird die Publikation des Auflösungsdekrets erwartet. Die Wahlen dürften im Herbst stattfinden. In der Verfassungskommission des Herrenhauses, die gestern eine Sitzung abhielt, sprachen viele Redner gegen die Auflösung.

— Paris, 28. März. Der Prozeß gegen den Camelot du roi Lacour, der wegen fälschlicher Befeldigung des früheren Ministerpräsidenten Briand verurteilt wurde und gegen das Urteil Revision eingelegt hatte, fing heute von neuem an. Während der Zeugenvernehmung nannte der Zeuge Bug den ehemaligen Ministerpräsidenten einen Abenteurer. Als der Vorlesende Einspruch erhob, begannen die anwesenden Camelots heftigen Lärm zu machen. 13 von ihnen wurden verhaftet. Die Aufseher wurden zu Strafen von 1—15 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Madrid, 28. März. Der Senat hat dem Gesetzentwurf betreffend Einführung der Militärpflicht die Zustimmung erteilt. In der Kammer richtete Sorriano an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob die Erziehung Ferrers zu Recht oder zu Unrecht erfolgt sei.

— Wladiwostok, 28. März. In der chinesischen Garnisonstadt Baotung wurde eine Militärrevolte entdeckt. Ein Teil der 6. Division ist mit den Waffen in der Hand desertiert. Um einem Aufstand vorzubeugen, sind in Peking entschiedene Maßnahmen getroffen worden.

Vom Kaiserpaar.

— Pola, 28. März. Ueber die Begegnung des österreichischen Geschwaders mit der Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird ausführlicher gemeldet:

Auf Befehl des Admirals Erzherzog Franz Ferdinand war am 28. März bei Morgengrauen auf der Reede von Tassana die im Bereich des Zentralkriegshafens in Dienst stehende und die aus den Stationen Triest, Triana und Vissia Piccola herangezogene Flotte versammelt, die gegen 7 Uhr früh die Reede verließ, um sich in See zu einem Verband zu konstituieren und zu gliedern.

Um 10 Uhr vormittags kam die Jacht „Hohenzollern“ in Sicht mit ihren beiden Begleitschiffen „Sleipner“ und „Königsberg“. Bei Annäherung von 2000 Meter wurde mit dem Salut von je 21 Schuß pro Schiff begonnen. Die „Hohenzollern“ lief in scharfer Fahrt zwischen die beiden Kolonnen, wobei bei Passieren der Kaiserjacht fünf Hurraufe ausgebracht wurden. Die Schiffkapelle spielte die deutsche Hymne, die „Königsberg“ erwiderte den Gesüh- und Kesselsalut.

Nach Passieren der Kaiserjacht nahmen die Flaggenschiffe den Kurs der „Hohenzollern“ auf und holten sie ein, sie in ihrer Mitte begleitend. Der Kaiser ließ den Dank für die Begrüßung mit internationalen Signalen signalisieren und die Anerkennung für die gut gelungenen Manöver aussprechen.

Nachdem die Jacht „Hohenzollern“ noch die Signale „Angenehme Reise“ gegeben und von Erzherzog Franz Ferdinand noch eine ausführliche Radio-Depesche mit dem Danke für die Anerkennung und dem Wunsch, daß Se. Majestät auch die in der Bewand befindliche Eskadre bei ihrer Rückkehr besichtigen möge, übermittelt worden waren, wandte das Geschwader unter neuerlichem Gesühlsalut gegen 11 Uhr, während die „Hohenzollern“ mit „Sleipner“ und „Königsberg“ ihren Weg fortsetzte.

Die Winterunruhen in der Champagne.

— Bar sur Aube, 28. März. (Tel.) Das Zentralkomitee zur Verteidigung der Interessen der Winter hat gegen das Vorgehen der Behörde, die eine auf dem Rathaus gehißte rote Fahne entfernen ließ, Einspruch erhoben und die Zurückziehung der Truppen gefordert. Auch auf zahlreichen Privatgebäuden sind noch Fahnen aufgezogen.

Die demonstrierenden Winter rissen von der Türe der Präsektur die Tricolore herab und ersetzten sie durch eine rote Fahne. Der Präsekt hat dem Ausschuß der Winter die Zulage gegeben, daß sich die Truppen zurückziehen werden, wenn die Manifestanten Ruhe halten wollen. Als dies versprochen wurde, wurde den Truppen befohlen, in die Garnisonen zurückzukehren.

Eine parlamentarische Krise in Rußland.

— Petersburg, 28. März. Am Anfang der heutigen Sitzung des Reichsrates erklärte Kobylinski (Rechte), er wüßte nach der dreitägigen Unterbrechung des Reichsrates einige Worte über die geschlossene Lage zu sprechen. Der Vorsitzende unterbrach jedoch den Redner mit der Erklärung: „Welch schwere Tage dem Reichsrat auch beizulegen sein möchten, welche Beschuldigungen, Verleumdungen ihm auch vorgeworfen würden, er müsse während all' dieses Lärmens schweigen; er dürfe keinesfalls die Sitzungen zum Schauplatz politischer Demonstrationen machen. Für den Reichsrat sei nur eines wertvoll — Vertrauen zum Kaiser. Ich bin glücklich, schloß der Vorsitzende, daß dieses Vertrauen keineswegs erschüttert ist.“ Die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und brachen in Hurraufe aus. Hierauf ging der Reichsrat zur Tagesordnung über.

— Petersburg, 29. März. Die Reichsduma hat heute die Interpellation, worin die Regierung ungeschwächlichen Vorgehens beschuldigt wird, mit 147 Stimmen der Otkobristen und Mitgliefern der Opposition gegen 88 Stimmen der Nationalisten und der Rechten angenommen.

Um eine Abstimmung über die Interpellation herbeizuführen, hatte die Duma bestimmt, daß von 165 angemeldeten Rednern nur 10 sprechen dürfen.

In Petersburg, 29. März. Die parlamentarische Krise ist in vollstem Gange. Die gestrige Duma-Sitzung erinnerte lebhaft an die der ersten Duma, dieselbe fürstbare Aufregung und laute lärmende Unzufriedenheit. In den Nebenräumen hielten die Deputierten regelrechte Meetings ab. Gutschkow legte offiziell das Präsidium nieder und Fürst Wolkonski mußte es übernehmen.

Die Logen waren überfüllt. Japanische und chinesische Diplomaten folgten, eifrig Notizen machend, den Debatten. Ministerpräsident Stolypin wurde erwartet, doch vergeblich.

Die gesamte Opposition sowie die Otkobristen interpellierten gegen die Anwendung des Artikels 87 betr. die eigenmächtige Unterbrechung der Dumasitzungen durch die Regierung, darin eine geschwährende Handlung erblidend. Sie griffen die Regierung schonungslos an. (L.-A.)

11 (Petersburg, 29. März. (Privattele.) In den Wandelgängen der Duma ging es gestern sehr erregt zu. Ueberall sah man lebhaft gestikulierende Gruppen, die die neuen Ergebnisse der Krise besprachen. Die schlimmsten Parteifeinde waren vereinigt. Der Präsident des Reichsrats, Alimow, hat gleichfalls seine Demission gegeben, sodaß nunmehr die Präsidenten beider Häuser des Parlaments das Vorgehen Stolypins gegen Duma und Reichsrat mit Niederlegung ihrer Ämter beantwortet haben. Der bisherige Dumapräsident Gutschkow wird jetzt die Führung der Otkobristenfaktion übernehmen. Als Kandidat für das Dumapräsidium wird neben dem bisherigen Vizepräsidenten Fürst Wolkonski auch der Abgeordnete Kobsjanko genannt, dem die Nationalisten ihre Stimmen geben wollen. Kobsjanko ist insofern augenblicklich für den Posten eine sehr geeignete Persönlichkeit, als er gute Beziehungen zum Kaiserhof unterhält.

Vom Balkan.

— Saloniki, 28. März. Etwa 4000 Mafisoren griffen die türkischen Blockhäuser an der Grenze an und bemächtigten sich einer Anzahl von ihnen. Dreißig Soldaten wurden getötet, zwanzig gefangen genommen. Zur Zeit richten sich die Angriffe auf die Blockhäuser von Tuzi.

Die Lage im Bisajet Statut ist ernst. Die Arianen machen mit den Montenegro an der Grenze gemeinsame Sache. Eine weitere Ausdehnung der Erhebung ist wahrscheinlich. Vier Bataillone und Thorgut Pascha gehen nach Statut ab.

— Konstantinopel, 28. März. Nach ergänzenden Nachrichten über die Vorfälle von Tuzi sollen die Mafisoren die Entrichtung von Steuern verweigern. Den Blättern zufolge brannten drei Grenzblockhäuser nieder, sieben weitere mußten von Truppen geräumt werden. Die Truppen hatten elf Tote und achtzehn Verwundete. Die Verluste der Mafisoren sind nicht genau bekannt. Der Hauptaufwiegler soll der Albaner Hysa Wolkonski sein.

Zwei Transportschiffe werden mit drei Bataillonen Infanterie, einer Eskadron Kavallerie und einer Maschinengewehrabteilung nach San Giovanni di Medua abgehen, von wo die Truppen nach Tuzi weitergehen.

Die hiesige montenegrinische Gesandtschaft dementiert die Nachricht, daß die Zwischenfälle durch Montenegro herbeigeführt worden seien. Die Porte beauftragte den türkischen Gesandten in Cetinje, bei der montenegrinischen Regierung Einspruch zu erheben.

Die Ermordung des Oberstleutnants v. Schlichting.

— Konstantinopel, 28. März. Ueber die Ermordung des Oberstleutnants v. Schlichting gibt das Wolffsche Bureau folgenden Bericht aus: Der in türkischen Diensten stehende Oberstleutnant v. Schlichting wurde heute Vormittag von einem albanesischen Soldaten auf zwei Schritte Entfernung angeschossen. Schlichting schritt in Begleitung des Korpskommandanten die Wachmannschaft auf und richtete mit der Hand den Kopf des Täters gerade. Dieser glaubte sich geschlagen und feuerte auf Oberstleutnant v. Schlichting eine Kugel ab, die ihm den Magen und den Darm durchbohrte und die Wundkanäle und das Rückenmark verletzete. Beide Füße sind gelähmt. Eine sofortige Operation im deutschen Hospital gelang, doch ist wenig Aussicht vorhanden, Schlichting am Leben zu erhalten. Der Sultan und die Minister übermittelten dem Vorkasster ihr Bedauern über den Vorfall. Der Mörder wird morgen erschossen werden.

— Konstantinopel, 28. März. Von hier wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der Kriegsminister, Generalissimus Mahmud Schefket Pascha, begleitet vom Divisionsgeneral Hassan Jazet und zwei Adjutanten, erschien gestern beim deutschen Vorkasster, um das tiefste Bedauern der türkischen Armee über das verhängnisvolle Attentat auf den deutschen Oberstleutnant v. Schlichting auszusprechen und die Verleumdungen zu geben, daß der Attentäter mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden wird.

Die Tragödie, deren Schauplatz heute um zehn Uhr vormittags die große Kaserne von Jibdis Kiosk war, erregt allgemeine, aufrichtige Teilnahme. Oberstleutnant v. Schlichting steht als Militärreformist erst seit zwei Monaten in türkischen Diensten; bis dahin war er etatsmäßiger Stabsoffizier im Elisabeth-Garderegiment. Schlichting hatte hier das Infanterie-Modell-Regiment unter seinem Befehl.

Heute Morgen besichtigte v. Schlichting mit dem Divisionsgeneral Hassan Jazet das Regiment. Die dortige Wache trat beim Herannahen der beiden hohen Offiziere ins Gewehr; während diese langsam die Wache abschritten, senkte ein Mann hiervon, ein Soldat albanesischen Stammes, sein Gewehr und schoß es ab; der unmittelbar vor ihm stehende Oberst Schlichting wurde tödlich getroffen. Der Schuß verletzete den Magen und das Rückgrat, und Schlichting brach zusammen. Der Attentäter wurde sofort verhaftet.

Schlichting konnte ins deutsche Hospital transportiert werden, dort erlangte er sein Bewußtsein wieder; er diktierte sein Testament und verlangte, mit dem albanesischen Attentäter konfrontiert zu werden. Das geschah. Auf die Frage Schlichtings, warum er ihn töten wollte, antwortete der Albanese, weil Schlichting ihn mißhandelt habe; auch bei weiteren Verhören verblieb der Albanese bei seiner Aussage.

Als der Attentäter auf die Stellen hinwies, wohin Schlichting ihm angelächelt mit dem Gewehr wiederholt gestochen haben sollte, erwiderte Schlichting ruhig: „Mein Sohn, niemals habe ich Dich berührt; ich bin einer Unwahrheit nicht fähig.“ Tatsächlich erregte sich Schlichting bei seinen Soldaten weitaus Sympathien.

Oberstleutnant v. Schlichting richtete von seinem Krankenlager einen Brief an den Generalissimus Mahmud Schefket, in dem er mit herzlichsten Worten für das schöne Regiment dankte, das er ihm anvertraut habe, und in dem er die Hoffnung aussprach, daß dasselbe rüstig fortzuehe und dem Vaterland zum Ruhm gereiche.

Selt Mittag liegt das bedauernswerte Opfer, dessen Gattin und Kinder demnächst aus Deutschland hier eintreffen sollten, in Harose. Das Kriegsgericht wird den Albanesen morgen aburteilen; die Todesstrafe gilt als sicher. Die Posten von Jibdis Kiosk haben keinerlei scharfe Munition. Der Generalissimus ordnete sofort eine strenge Untersuchung an zur Feststellung, woher der Posten die scharfe Patrone hatte.

Daß bei der Tat des Albanesen politische Motive ausgeschlossen sind und es nur die Tat eines Wahnsinnigen sein konnte, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die gesamte türkische Presse wird morgen diesem Gedankenfang mit der bestimmten Forderung Ausdruck verleihen, daß hierdurch die herzlichen Beziehungen zu Deutschland nicht alteriert werden.

In militärischen Kreisen glaubt man, daß der Generalissimus Mahmud Schefket morgen von der Tribüne der Kammer eine feierliche Erklärung abgeben und das Parlament einen Kredit beschließen wird, der wenigstens die materielle Lage der Familie v. Schlichtings sichert.

— Konstantinopel, 28. März. (Tel.) Oberstleutnant von Schlichting ist im Hause des Nachmittags seinen Verletzungen erlegen.

11 (Konstantinopel, 29. März. (Privattele.) Der Sultan sandte eine Depesche an den Deutschen Kaiser, um sein Bedauern über die Ermordung des Oberstleutnants von Schlichting auszudrücken. Auch der türkische Kriegsminister sandte im Namen der türkischen Armee ein Telegramm in demselben Sinne an das Kriegsministerium in Berlin.

Die Ereignisse in Marokko.

— Paris, 28. März. Nach Meldungen aus Rabat vom 26. März ist, wie ein Bote aus Mekinez berichtet, die Lage dort noch immer unruhig. Die Araber der Stadt setzten einen vom Maghgen ernannten Stad ab. Die Mahalla, 600 Mann stark, lagerte unter den Mauern der Stadt seit einem Monat. Weil sie seit drei Wochen keinen Sold erhalten haben, mußten die Soldaten Waffen und Pferde verkaufen um ihr Leben zu fristen.

— Tanger, 28. März. Wie aus Fez gemeldet wird, sind am 23. d. Mts. in der Nähe von Debibag Banden von Berabera gemeldet worden. Alle verfügbaren Truppen des Maghgen rückten aus, um dem Feind bis kurz vor Safelain zu verfolgen. Man vermied es aber, sich mit dem Feind in ein Treffen einzulassen.

Die mexikanische Frage.

— Newyork, 29. März. Nach einem Telegramm aus El Paso ist ein Detachement Maderos erschienen mit der Befehls-gabe, daß die Revolutionäre in Mexiko den Krieg formell ausgenommen haben.

— Canada (Mexico), 29. März. Berichte der Regierungstruppen melden eine Niederlage der Aufständischen bei Sernosillo. Von ihnen seien 70 getötet und über 100 verwundet. Die Bundestruppen hätten 16 Tote und 20 Verwundete.

Handel und Verkehr.

* Mannheimer Effektenbörse vom 28. März. (Offizieller Bericht.) Kleines Geschäft fand heute in Bad. Aktienmarkt statt zum Kurse von 2030 M pro Stück. Kontinentale Versicherung-Aktien 20 M über gestern. Notiz 840 Geld. Etwas höher waren noch: Mannh. Dampfschiffahrt-Aktien 58 G, Baden, Weinheim 217 G, und Emissionen, Raiffamer 122 G.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 28. März 2,84 m (27. März 2,80 m). Schaffhausen, 29. März Morgens 6 Uhr 1,81 m (28. März 1,85 m). Bielefeld, 29. März Morgens 6 Uhr 2,21 m (28. März 2,30 m). Maxau, 29. März Morgens 6 Uhr 3,51 m (28. März 3,84 m). Mannheim, 29. März Morgens 6 Uhr 3,49 m (28. März 3,20 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Mittwoch, den 29. März: Apollotheater, 8 Uhr Vorstellung. Bad. Verein, 8 Uhr Missa solennis von Beethoven. Festhalle. Gabelsb. Stenogr.-Ver. 9 U. Vereinsverh. i. b. gold. Krone, Amalienstr. Jungbrunnen, Ber. Jüng. Buchh. 9 Uhr Komödien. Prinz Karl I. Karls. Kognolenklub, 9 Uhr Monatsversammlung im Landsknecht. Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung. Mandolinklub, 1/2 9 Uhr Generalversammlung im Palmengarten. Männerturner, 7 1/2 U. 1. Frauenabtl., 9 U. U. S. Riege, Zentralturm. Pfälzer Badvereine, 9 Uhr Mitgliederverh. Vier Jahreszeiten. Rheinklub Alemannia, 9 Uhr Hauptverh. Rottinger, Kontordisual. Turngemeinde, 8 1/2 Uhr Damenabteilung B. Götteschule, Gartenstr. Turnvereine, 8 U. Turn. f. Frauen u. ält. Dam. Turnh. Schillerh. Vereinig. Karls. Privatangeh. 8 1/2 U. Vortrag, Saal 3, Schreppm.

Die Firma De Fornier, Marseille, welche die weltbekanntesten, unübertroffenen Gletschus-Protektoren fabriziert, hat nun auch in Stuttgart, Sadstraße 76, eine Verkaufsstelle errichtet. Die Firma unterhält daselbst ein reichhaltiges Lager und betreibt ferner eine Reparaturwerkstätte für Protektoren, so daß sie jetzt in der Lage ist, alle Aufträge stets prompt auszuführen. 3015a

Urin, Sputum

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Schmidt-Staub 8765. NORMAL-ANKERUHREN. halbfach, vereinigen Dauerhaftigkeit mit Eleganz, ohne die Nachteile der mit Recht diskreditierten flachen Uhren geringer Qualität zu haben. Für Damen und Herren, je nach Gehäuse Mk. 32.— bis Mk. 220.—. Auswahl steht gerne zur Verfügung. SCHMIDT-STAU, Karlsruhe, 154 Kaiserstr. Hofjuwel. u. Hofuhrm. Altrenommiertes Haus.

DIALON ENGELHARDT. ANTISEPTISCHER Preis 75 P. DIACHYLON WUND-PUDER. Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstrichpulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schwweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettenmittel, zum Einpinseln der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportleuten jeder Art. Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern u. Entbindungs-Anstalten. Bestandteile: Diachylon-Pulver 2%, Borax 4%, Puder 94%.

Heinzelmännchen gibt's freilich nicht mehr, die uns über Nacht den Hausputz und das Reinemachen besorgen oder die Wäsche waschen, damit diese frühmorgens schon schneeweiß und blendend schön daliegt. Dafür gibt es jetzt aber Luhs's, — und das ist sicher mehr wert, als alle Heinzelmännchen zusammen! Bitte zu versuchen. 2396a

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt in grosser Auswahl Friedrich Bloss Oster-Nipp-Artikel. F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie in Porzellan, Bronze usw. Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke — Neuheiten jeder Art. —

Wachholderbeer-Saft als Frühjahrskur, B10254. Großerer Linoleum zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. B10268 an die Exped. der „Bad. Presse“. Chafelonges Nr. 24., eleganter unterzeichnet. Best. Mittel geg. Nr. 38., neu, gut gearb., zu ver- Werner, Schloßplatz 13. Einz. Karl-Friedrichstraße, pt., r. B10319. Herren- u. Damenfahrrad billig zu verkaufen. 4723.53 Karlstraße 20. Schlofferherd billig zu verkaufen. B10313 Schillerstr. 4. Stb. 1. St. Schön weiches Kleid, einmal ge- tragen, sehr modern, billig zu ver- B10272 Martenstraße 34, r.

„Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt, entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Eine scharfe Kritik an der deutschen Arbeiterversicherung.

Im Märzheft der „Zeitschrift für Politik“, herausgegeben von dem Geh. Hofrat Prof. Dr. R. Schmidt-Freiburg und Dr. A. Grabowsky-Berlin, unterzieht der frühere Senatspräsident im Reichsversicherungsamt, Geh. Regierungsrat Dr. F. Friedensburg, auf Grund seiner 15jährigen Erfahrungen in der höchsten Reichsversicherungsbehörde die Praxis der deutschen Arbeiterversicherung einer scharfen Kritik.

In dem Artikel wird ausgeführt, daß die große Begeisterung zu Beginn der Versicherungsgegesetzgebung geschwunden sei und daß für den Umschwung der Dinge neben der gewaltigen Steigerung der sozialen Belastung, die zum Teil auf den unklugen Bewilligungseifer der ersten Jahre zurückzuführen ist, die zunehmende Bürokratisierung des ganzen Versicherungswesens verantwortlich zu machen ist. Der Verschwendung von Versicherungsgeldern steht die mangelnde Wahrnehmung der Interessen der Versicherungsträger gegenüber. Aber auch die staatlichen Versicherungsorgane liegen es in dieser Beziehung an der nötigen Energie fehlen: Sie haben auf diese Weise eine geradezu ungeheuerliche Verschreibung großgezogen und einer unerlösten Ausdehnung der Rechtsstreitigkeiten die Wege geebnet. Ueberhaupt wird die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes in erster Linie dafür verantwortlich gemacht, daß der ursprüngliche Sinn der Versicherungsgeetze nach und nach nahezu in sein Gegenteil verkehrt wurde. Die Versicherung sollte ein Recht sein, das der Versicherte durch seine eigene Leistung mitverdienen mußte; er sollte auf diese Weise zum Gemeinfinn, zur Teilnahme am Staatsleben erzogen werden, sollte lernen, nicht auf fremde Hilfe vertrauen, vielmehr selbst für seine Zukunft zu sorgen.

Die Rechtsprechung hat jedoch diese objektive Grundlage des Gesetzes verlassen und sich mehr und mehr auf das subjektive Empfinden gestützt, ihre Entscheidungen dem Wohlwollen, der sozialen oder humanen Gesinnung entnommen. Die Hilfe im Einzelfall ist der ausschlaggebende Gesichtspunkt geworden. Die unermesslichen Folgen dieser praktischen Hand-

habung der Versicherungsgeetze werden nach allen Richtungen hin geschildert: Wie Renten bewilligt werden, obwohl keine Minderung der Erwerbsfähigkeit eingetreten ist, wie Betriebsunfälle konstatiert werden, wo gar kein Zusammenhang mit der Beschäftigung im Betriebe vorgelegen hat, kurz, wie die wohlthätigen Absichten des Gesetzgebers immer und überall überboten werden ohne Rücksicht darauf, wie sich die dem Versicherten zugewandten Vorteile mit der Rücksicht auf das allgemeine Beste vereinigen lassen.

Für die Wirkung dieser Praxis auf die Bevölkerung werden zahlreiche Beispiele angeführt, ebenso werden die Verheerungen, welche die „Renten-Hysterie“ im Volksleben angerichtet hat, schonungslos geschildert. Auch die tieftraurige Erscheinung, daß es vielen Verletzten gar nicht mehr um die Wiederherstellung ihrer Erwerbsfähigkeit, sondern um dauernde Erhaltung ihres rentenpflichtigen Zustandes zu tun ist, wird nach Gebühr gewürdigt. Der „blinde Wohltätigkeitsinn unserer Zeit“, der sich u. a. auch darin kundgibt, daß die Dienstverhältnisse für ihr Gefinde vielfach die vollen Beiträge zahlen, statt die Hälfte vom Lohn in Abzug zu bringen, hat es verschuldet, daß viele gute und große erzieherische Gedanken des Versicherungswesens erstickt werden.

So gelangt der Verfasser zu dem Schluß, daß zwischen dem übergroßen Wohlwollen der Rechtsprechung, der Unwahrscheinlichkeit der Rentenbewerber und der Unwissenheit der Allgemeinheit ein gewisser innerer Zusammenhang besteht. Der eigentliche Rechtscharakter der ganzen Arbeiterversicherung ist nicht lebendig geworden, das ist die Wurzel alles Übels, und der unserer Zeit eigene, vielleicht feine Zug der Energielosigkeit hat die in dieser Wurzel stehenden Keime sich bedrohlich entwickeln lassen. Das Ergebnis ist nicht die erhoffte Verschönerung der sozialen Gegensätze, sondern eine wesentliche Verschlimmerung der allgemeinen Friedlosigkeit.

Dieser pessimistische Ausklang der verdienstvollen Untersuchung wird an manchen Stellen wohl mit Unbehagen aufgenommen werden. Jedenfalls werden seine Ausführungen gerade jetzt, wo die neue Reichsversicherungsordnung im Werden ist, die Deffentlichkeit noch viel zu beschäftigen haben.

Unfallhäufigkeit der Gewerbe. Aus den jährlichen Nachweisungen der Berufsgenossenschaften ergeben sich immer interessante Ausblicke auf die Unfallhäufigkeit in den einzelnen Erwerbsarten und auf die Bewegung dieser Verhältnisziffern. Man geht dabei von 1000 Vollarbeitern aus. Ein Vollarbeiter ist ein künstlich geschaffener statistischer Normaltypus, nämlich ein Arbeiter, der 300 Tage im Jahre gemäß der normalen Arbeitszeit schafft. Auf 1000 Vollarbeiter trafen nun im Jahre 1909 (für dieses liegen jetzt die Nachweisungen vor): beim Fuhrwerk fast 20 Unfälle gegen fast 23 im Jahre zuvor, in Bergwerk und Steinbruch 15-16 (im Vorjahre etwas weniger), in der Binnen-schiffahrt 13% (1908: 14%), in der Mülerei über 14 (im Vorjahre fast 16). Außerdem haben aber auch noch die folgenden Erwerbszweige mehr als 10 Unfälle auf 1000 Vollarbeiter: Tiefbau, Brauerei und Mälzerei, Baumwollen-, Holzindustrie, Eisen- und Stahlindustrie. Am geringsten ist die Unfallhäufigkeit im Tabakgewerbe, bei dem erst auf 2000 Vollarbeiter ein Unfall kommt. In nächster Stelle steht die Bekleidungsindustrie mit zwei Unfällen auf tausend Vollarbeiter; die Buchdrucker schneiden mit drei Unfällen auch noch günstig ab, ebenso die Textilindustrie. Es wird nicht überflüssig sein, hierzu darauf hinzuweisen, daß gerade in den unfallreicheren Berufen auch die Löhne höher zu sein pflegen, was gewiß seine Rechtfertigung in sich trägt. Der Verdienst richtet sich eben ohne weiteres auch mit nach dem Wagnis der Arbeitstätigkeit für Gesundheit und Leben. Wenn davon die Buchdrucker eine Ausnahme machen, so ist das auf die Besonderheit der Leistung zurückzuführen, die eine gewisse Schulung der Intelligenz zur Voraussetzung hat. Aber Tabakindustrie und Textilbranche, in denen Unfälle selten und dann auch noch weniger schwer zu sein pflegen, gewähren nicht die Löhne, die z. B. dem Fuhrwerker, dem Steinbrecher und insbesondere dem Bergmann, dem Eisenarbeiter und dem Mann vom Bau gezahlt werden.

Die „Verlobungsvilla“. Die neueste Errungenschaft auf uraltem Gebiete ist sicherlich die „Verlobungsvilla“, deren Entdeckung wir dem Inseratenteil einer großen Dresdner Tageszeitung verdanken. Es heißt dort:

„Verlobungsvilla (ein Glüchshaus, in 5 Jahren 4 glückliche Heiraten), prächt. Lage, Nähe Chemnitz, viel Fahrverbindung, solider Bau, gr. Garten, fortzugshalber unter günstigen Bedingungen veräußert. Gefl. Off. u. L. 1561 an d. Exp. d. Bl.“

Kann man noch mehr verlangen?! Wie wäre es übrigens, wenn ein Konjunktium die „Verlobungsvilla“ übernehme und an tüchtige reiche Familien leihweise abgäbe?

Schule für Damen-Schneiderei.

von Emilie Goos, Karlsruhe 3742 Bernhardstrasse 8, III. Praktische Ausbildung im Zuschneiden, Anprobieren, Garnieren etc. 1 bis 3 monatliche Kurse nach langjährig erprobter, praktischer Methode! Die Schülerinnen arbeiten für sich selbst. Voranmeldung im Interesse der Teilnehmerinnen erwünscht.

Modes Anna u. Berta Fuchs Kaiserstraße 177. Telefon 3044. Eleganten und einfachen Genre. Pariser und Wiener Originale. 4981 Rabattmarken. 2,2

Tisch-Weine

weiss u. rot, im Fass und Literflaschen empfiehlt in bekannter Güte von 20 Liter ab die Weinhandlung W. Kronenwett, Hirschstr. 64. - Telefon 1277. Großes Lager Badischer, Elsässer, Hardt-, Rhein- u. Moselweine.

Beständige Ausstellung

in praktischen Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken: Haushalt-Artikel in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer und Messing. Luxus-, Leder- u. Holzwaren u. Toilette-Artikel L. Wohlschlegel Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstrasse. Grosse Auswahl. - Billige Preise. Damentaschen - Schmuck - Damengürtel.

Saatkartoffeln (norddeutsche) sowie Speise-, Brenn- und Futterkartoffeln liefert direkt in Wagonladungen, sowie ab Siebeldingen in Zusammenstellung verschiedener Sorten. Fritz Müller, Siebeldingen, Telefon Nr. 244, Amt Landau, Rheinpfalz, 851 a

Früh eintreffend: Schellfische

Breite für diese Woche: Nordsee Schellfische kleine Schellfische Pfund 25 Bfg. große Fische Pfund 35 Bfg. Feiner: feinste gewässerte Stockfische per Pfund 25 Bfg. 2.1 empfehlen 5068

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Beste Zahler

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Bofistarte geeignet, komme ins Haus. W10257 J. Brauner, Schwabenstr. 19.

Eine Anzahl zurückgesetzte Beleuchtungskörper

wie: Lüster, Zugampeln etc. zu aussergewöhnlich billigen Preisen abzugeben bei Konrad Schwarz, Grossh. Hoflieferant, 50 Waldstrasse 50.

Ohne Erhöhung meiner wirtsch. bill. Preise erhalt. Sie bei streng. Distr.

auf Ratenzahlungen von reicher Firma: Damen- und Herrenkleider, Damen- und Herrenstoffe, Anzüge nach Maß, Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche, Aussteuerartikel, Gardinen etc. Gefl. Offerten unter Nr. 4290 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Als Oster-Geschenke

empfehle ich: Oster-Hasen, Oster-Eier mit neuen Füllungen, Oster-Körbe, f. garniert, neue Sandspiele, Gartengeräte aus Holz und Eisen, Eimer, Gießkannen, Sand- und Leiterwagen, Schiebkarren aus Holz und Eisen, Schmetterlings-Kasten, -Nadeln, -Netze, -Spannbretter, -Bücher etc., Botanischerbüchsen, Pflanzen-Pressen und -Sammler, Flugmaschinen-Modelle und Drachen, verschied. Systeme. Sämtliche Bewegungsspiele fürs Freie: Fußball, Schleuderbälle, Schlagbälle und Schlaghölzer, Tamburinball-Spiele, Schlagreife, Wurfreife, Steilen, Croquet, Boccia- und Federballspiele, Lawn-Tennis-Schläger, -Bälle und Netze.

F. Wilh. Doering

Spielwaren, Korbwaren, Sportartikel Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse. 4829.61

Pianolager J. Kunz

empfehle als Allein-Vertreter nachstehend erstklassiger Flügel und Pianinos: Schiedmayer & Söhne Ritmüller & Sohn Gebr. Knake Irmler Uebel & Lechleiter Ritter Finger Baldur. Lindholm - Harmoniums Triumphola - Einbau - Pianos höchstvollendeter Spielapparat. 4033*

2 Waggon feinste Speise-Kartoffeln

Silesia per Ztr. 4.- Industrie per Ztr. 4.50 frei ins Haus Buhlinger, Kronenstr. 31. 4981.22 Telefon 1329.

Haushaltungsbürsten und Besen

Cocsmatten, Fensterleder, Schwämme etc. nur prima Qualitäten. 4666* Emil Vogel Hofl. Nachf. Bürstenfabrik, 3 Friedrichsplatz 3 Telefon 1424.

Englisch. Unterricht Getragene Kleider, erteilt gründl. eine Dame, welche mehrere Jahre in London mit J. Steber, Margrafenstr. 19. 89857. 4.3 Telefon 2477 im Hause. Gertwigstr. 14, 4. St. 1.

Klapp-Zylinder

mit Garantie Mk. 5.50, 7.50, 8.50 etc. Seiden-Zylinder Mk. 4.50, 5.-, 6.-, 7.-, 8.50 etc. 4.2 mit Karton, 4697 Moderne Formen. Gute Qualitäten. Hutmagazin Zeumer, Karlsruhe Kaiserstrasse 125/127.

Saat-Kartoffeln

frühe Kaiserkrone und späte Industrie, pro Ztr. 4 Mk., hat zu verkaufen. 4979.22 H. Schmutz, Mühlburg, Hardtstr. 39.

Ideale Büste

w. stets erzielt durch Dr. Drackes Büsten-Elixier. Aeuss. Anwendung, durchaus unschädlich, tausendfach bewährt entwickelt Unigen und festen Busen! Frig.-Flasche f. 5.-, genügt meist. Probe f. 1.- u. 2.- Mk. Versand diskret; p. Nachn. Porto extra. Versandhaus COLONIA, G. m. b. H. Köln a. Rh. 18, Kamekestr. 14.

Achtung!!! la prima harte Itali Salami

beste haltbare Dauerwurst! feinsten Anschnitt und prächtigem Geschmack, konturrenzloses Fabrikat aus bestem unter. Roh-, Rind- und Schweinefleisch. Jährlicher Umsatz über 600 Ztr. Verkauft führt zur dauernden Nachbestellung. Wf. 105 Bfg. ab hier Postfrei! Nachnahme. 1068a* A. Schindler Wurstfabrik mit Dampftrieb Chemnitz (Sachsen).

Billige Gelegenheit für Brautleute! Braut-, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer- und kompl. Küche enorm billig. 3776* Möbelhaus Kronenstr. 32.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Badischer Frauenverein. Frauenarbeitschule.

Am 24. April ds. Js. morgens 8 Uhr. beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule und zwar

a) **Vormittagsunterricht:** Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen und Kunstnähen.

b) **Nachmittagsunterricht:** Malterischneideweisen, Weißsticken, Buntsticken, Web- und Knüpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Fäden und Samtköpfen, Putzmaschinen, Fröhren, Kambügele, Freiband- und geometrisches Zeichnen, Malterseidenen und Entwerfen, Buchführung und Geschäftsaufsicht.

1. Der Besuch obiger Kurse kann nach freier Wahl stattfinden, sofern keine Berufsausbildung gewünscht wird.

2. **Seminar für Sonderberufslehrerinnen.**

3. **Ausbildung für Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Büglerinnen, Zimmermädchen und Kammerjungfern.**

Anwärterinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Johanne Mayer, im Anstaltsgebäude, Gartenstraße 47, entgegen genommen. Ebenfalls werden Einlagen der Schule abgezogen und jede nähere Auskunft erteilt. 4384.11.4
Karlsruhe, im März 1911.

Der Vorstand der Abteilung I.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt morgen Donnerstag, den 30. März, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr für die Nummern der neuen Kartenbücher von 3101 bis 3900 an unserer Kasse, Fähringerstraße 47, gegen Vorzeigen des neuen Kartenbuches. 4159

Mieter- und Bauverein Karlsruhe.

e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere verehr. Mitglieder die Quittungsbücher zur Abrechnung und Dividendenausschüttung in tüchtigster Balde in unseren Geschäftsräumen abgeben zu wollen.

Die Dividenden für vollentgeltliche Geschäftsanteile können in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 28. März 1911. 5089

Der Vorstand.

Colosseum

Telephon Nr. 1938. Telephon Nr. 1938.

Heute Mittwoch, 29. März 1911, nachmittags 4 Uhr

Letzte Familien- u. Kinder-Vorstellung

des Grand-Zirque-Liliput-Münstedt sowie des erstklassigen Spezialitäten-Programm.

Letztes Gastspiel

unwiederruflich Freitag, den 31. März ds. Js. 5012

„Café Windsor“, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Süßlich Konzert der rühmlichst bekannten Damen-Tabelle die **Donau-Nixen** jeweils abends von 8-12 Uhr, Sonntags von 4 nachm. an.

Welt-Kinematograph

Nur 3 Tage!

Mittwoch Donnerstag Freitag

ab 2 Uhr nachmittags konkurrenzlose Vorführung der **3 Sensationsfilms.**

Ein Feigling
Norris Tochter
Heimlich vermählt
ferner 4 Hauptschlagere.

Kaiserstrasse 133  zwischen Marktplatz und Kreuzstr.

Dr. Fritz Haas'sche Konzert- und Opern-Gesangschule

ist unter **Nr. 3048** an das Telephonnetz angeschlossen.

Liederhalle Karlsruhe.



Chapfreitag - Aufführung.

Donnerstag, den 30. März 1911, im Vereinstokal (Löwenrachen, Kaiserpassage).

Gesamt-Probe.

Anfang für die Damen um 8 Uhr, für die Herren um 9 Uhr. Wir bitten um vollständiges und pünktliches Erscheinen. 5085

Der Vorstand.

Stenographenverein „Nabelberger“ gegründet 1872.

Liederkreis

Jeden Mittwoch, abends von 9 Uhr ab, im Gasthaus „zur goldenen Krone“, 2. Stock, Eingang von der Analtstr. Nr. 16, Vereins-Versammlung.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Monats-Versammlung. 5086

Der Vorstand.

Mandoline-Klub Karlsruhe



Heute abend 9 Uhr: **Generalversammlung.** Der Vorstand.

Rheinklub „Alemania“ Karlsruhe, e. V.

gegr. 14. VII. 01. (Boothaus in Maxau). Wir machen unsere verehr. Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß unsere **Hauptversammlung** heute Mittwoch, abends 9 Uhr, im Moninger, Konkordiasaal, 2. Stock, stattfinden.

Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf die Einladung vom 20. d. Mis. 5114

Der Vorstand.

1. Karlsruher Kynologenklub

unter dem Präsidium Dr. F. S. der Großherzogin Luise von Baden. Heute Mittwoch, den 29. März, im Vereinslokal „Landsknecht“ **Monats-Versammlung.** Der Vorstand. Gunde Freunde stets willkommen.

Jungbrunnen, Verein jung. Buchhändler.

Heute Mittwoch, 29. März 11., 9 Uhr: **Romeo - Abend** Vereinslokal: „Prinz Karl“, Sammlr. 1a, Zimmer Nr. 2. Literaturfreunde als Gäste sind willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 5111

Der Vorstand.

Bälzerwaldverein E. V.

Ortsgr. Karlsruhe i. B. Heute abend 9 Uhr in den Bierabresgetten **Mitglieder-Versammlung.** In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. **Wald Heil!** Der Vorstand.

Neuer Saftendivan

billig zu verkaufen. 510881 Gartenstr. 8a, Dav.

Reines Herrenrad mit Torpedo-Reifen.

1. wen. gef. umständlich bill. abzug. Dirichstr. 33a, 2. St. r. 50933 Zwischen 1-3 Uhr nicht zu Hause.

Bekanntmachung.

Nr. 32360 e. Straßenperre betz. Infolge Bormabens von Kanalbauarbeiten in der Wolfsartsweierstraße wird diese während der Dauer der Arbeiten für den Fußverkehr vollständig gesperrt. Karlsruhe, den 27. März 1911. **Groß. Bezirksamt.** - Polizeidirektion. - Schwarble - Weigel.

Bucherer

- empfehlen:
- Kernseife** weiß, 2 Stüd 28 Pf.
 - Kernseife** gelb, 2 Stüd 27 Pf.
 - Flammerseife** Stüd 15 und 30 Pf.
 - Borarkernseife** Stüd 10 und 15 Pf.
 - Schmierseife** gelb, 1 Pfd. 20 Pf.
 - Schmierseife** weiß, 1 Pfd. 22 Pf.
 - Zeitlaugenmehl** Pfund 9 Pf.
 - Soda** Pfd. 4 Pf., 5 Pfd. 18 Pf.
 - Bodenwische** 1/2 Pfd. Dose 35 Pf., 1/2 Pfd. Dose 65 Pf.
 - Bodenöl** rötlich, Pfd. 20 Pf.
 - Stahlspähne** 1/2 Pfd. Paket 16 Pf., 1/2 Pfd. Paket 32 Pf.
 - Bodenlad** 2 Pfd. Dose 90 Pf.
 - Bukttücher** vorzügliche Qualitäten St. 18, 20, 25, 30 u. 35
 - Schrupper, Wasch- u. Scheuer-Bürsten** in la. Qualit., zu staunend billigen Preisen.
 - Schrupper - Stiele** Stüd 12 Pf.
 - Beisen - Stiele** Stüd 15 Pf.

Bucherer

in meinen bekannten Filialen. 4381 Telephon Nr. 392.

Gelegenheitskauf. Pianino.

wenig gespielt, wie neu, sehr gutes Instr., ausbaum, mit Aufst., wird mit Garantie billig abgegeben. 510274 Deerenstr. 58, 1. Stod.

Diwan, Schreibisch, kleine Tischschrankmode.

1 Uhr Schrank, Stühle, Tisch, Bodenwisch bill. zu verkaufen. 510272 Ludwigs-Wilhelmstr. 2, II.

Zu verkaufen Scheffel Nr. 60 v.

1 gebräuchter, guter Pferd 10 Pf., 1 Gasheerd, 1 Küchenschiff, Nähmaschine u. 1 altes Sofa. Anzug heute Mittwoch von 2-6 Uhr. 510277

Planer Koffenwagen mit verstellten Federn u. Gummireifen (Prinzeiwagen).

1 Baby-Korb auf Gestell, fahrbar, 1 neue Nähmaschine (Langschiff), 1 Kinderstuhl für Nohlenherd, 2 Gasheiseren mit Brenner sind außer bill. zu verkaufen. 510278 Deerenstr. 38, 1. Stod.

Gesucht für sofort ein junges Mädchen in kleinen Pausball, welches zu Hause schlafen kann.

510298 2.1. **Vorfir. 8, Dav.** Neue Möbelrolle sehr preiswert zu verkaufen evtl. zu vermieten. Baugerei Stef. Bierhaller, Karlsruhe-Rintheim. 510299

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Spengler

gestern abend halb 10 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Elise Spengler Witwe**, geb. Waber, **Wilhelm Spengler**, Vers.-Beamter, **Ida Riffel**, geb. Spengler, **Friedrich Riffel**, Kaufmann 5119, **Emilie Spengler**, geb. Mayer, Karlsruhe-Oberschefflenz, den 28. März 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. März, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute nacht unerwartet raich meine treubelorgte, innigstgeliebte Mutter

Frau Adele Walz, geb. Fucks Wwe.

Registaturbeamtin im Alter von 57 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: **Gustav Walz**, Kaufmann. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Friedhof Mühlburg von der dortigen Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Kaiserallee 71, II. B10311

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute Tochter und Schwester

Karolina Beck

im Alter von 26 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Karlsruhe, den 28. März 1911. Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Wiltb. Beck.** Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr statt. Trauerhaus: Schlachthausstraße 7. B10329

Tennis-Schläger:

Siazenger - Mass - M. C. C. Jaques 5128

Tennis-Netze, -Schuhe, -Hosen, -Hemden

Billigste Preise.

Fussball - Touristik.

Koch- u. Dessert-Schokolade

in vielen Preislagen empfiehlt: **Emmericher Waaren-Expedition** Kaiserstrasse 152. 5038

Billig zu verkaufen. Umzugsbalber sind 2 Truenausz- Ziegel abzugeben bei Chr. Gröbler, Kronenstrasse 47, 2. Stod. 510262

Küchenschrank oder Kücheneinrichtung, gebt. sowie 1 Bett zu kaufen bei Chr. Gröbler, Kronenstrasse 47, 2. Stod. 510312 an d. Exp. d. Bad. Presse

Billig zu verkaufen. Umzugsbalber sind 2 Truenausz- Ziegel abzugeben bei Chr. Gröbler, Kronenstrasse 47, 2. Stod. 510262

Küchenschrank oder Kücheneinrichtung, gebt. sowie 1 Bett zu kaufen bei Chr. Gröbler, Kronenstrasse 47, 2. Stod. 510312 an d. Exp. d. Bad. Presse

Billig zu verkaufen. Umzugsbalber sind 2 Truenausz- Ziegel abzugeben bei Chr. Gröbler, Kronenstrasse 47, 2. Stod. 510262

Küchenschrank oder Kücheneinrichtung, gebt. sowie 1 Bett zu kaufen bei Chr. Gröbler, Kronenstrasse 47, 2. Stod. 510312 an d. Exp. d. Bad. Presse

Billig zu verkaufen. Umzugsbalber sind 2 Truenausz- Ziegel abzugeben bei Chr. Gröbler, Kronenstrasse 47, 2. Stod. 510262

Küchenschrank oder Kücheneinrichtung, gebt. sowie 1 Bett zu kaufen bei Chr. Gröbler, Kronenstrasse 47, 2. Stod. 510312 an d. Exp. d. Bad. Presse

Die Voranschlagsberatungen der Stadt Karlsruhe für 1911.

Zweiter Verhandlungstag.

(Schluß aus der gestrigen Abendnummer der „Badischen Presse“.)

Voranschlag für die Realschulen

Bemerkte der Obmann des Stadterordnetenvorstandes Müller, der Voranschlag sei geprüft worden und die Prüfungskommission empfehle ihn dem Bürgerausschuß zur Annahme.

Sodann wird der Voranschlag ohne Debatte angenommen, desgleichen die für die

Humboldtische und die Goethesche.

Der Voranschlag für die

Sähere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung

empfiehlt

Stadtv. Guggel im Namen der Prüfungskommission zur Annahme.

Nach einigen Bemerkungen des Stadtv. Ernst Frey und Oberbürgermeister Siegrist wird der Voranschlag angenommen.

Voranschlag für das Krankenhaus.

Stadtv. Willi, der im Namen der Prüfungskommission ersucht, den Voranschlag anzunehmen, kommt auf verschiedene Wünsche des Personals zu sprechen.

Stadtv. Bergmann (Soz.) bringt Klagen über die Befestigung im Krankenhaus im allgemeinen vor; weiter äußert er sich über die Verköstigung der Wärter und deren Wohnungsverhältnisse, um dann die Klasseneinteilung einer kleinen Kritik zu unterziehen.

Bürgermeister Dr. Paul widerpricht dem Vordränger in den einzelnen Punkten, desgleichen der Direktor des städtischen Krankenhauses.

Professor von Bed: Der Direktor erklärt ferner, in kurzer Zeit werde sich die Notwendigkeit eines Erweiterungsbauwerks herausstellen, in der dann die an Tuberkulose Erkrankten untergebracht werden.

Stadtrat Käppeler nimmt die Köchin des Krankenhauses, die schon seit 30 Jahren auf ihrem verantwortungsvollen Posten steht, gegen einen Artikel im „Volksfreund“, in dem über schlechtes Essen geklagt wird, in Schutz.

Nach weiteren Äußerungen der Stadtv. Willi, Bergmann (Soz.), Weichmann, Professor Dr. v. Bed, Philipp, wird die Debatte geschlossen und der Voranschlag angenommen, einschließlich dessen für das Erholungsheim in Baden-Baden.

Voranschlag für das Bestattungswesen.

Stadtv. Maurer wünscht die Einrichtung der Dampfheizung in der Grabkapelle.

Stadtv. Ubele meint, die Stadtverwaltung soll kein Zwischenmeistergehalt, wie es beim Latengräber, der 500 M Gehalt und 2800 M Spesen bekomme, der Fall sei, einreihen lassen.

Bürgermeister Dr. Forstmann: Die Heizung der Grabkapelle durch zwei Kesseln sei genügend gewesen.

Sodann wird der Voranschlag genehmigt.

Voranschlag für den Stadtgarten.

Stadtv. Wilhelm Frey empfiehlt den Voranschlag zur Annahme.

Stadtv. Bod revoziert seine Ausführungen vom vorigen Jahre, nach denen der Wein und der Kaffee in der Festhalle nicht gut seien. Wein und Kaffee seien zu empfehlen.

Stadtv. Wöhlein bittet um Ermäßigung des Eintrittspreises in den Stadtgarten; auch sollten am Sonntag morgen die Konzerte etwas erweitert werden, es wäre nicht uneben, wenn ab und zu Militärtänze spielen würden. Ueber Stadtgartendirektor Kies liege in diesem Jahre keine Beschwerde vor.

Stadtv. Stehlin äußert sich in längerer Rede über die hiesigen Eislaufverhältnisse. Während man in Durlach und Ettlingen oft 3 bis 4 Tage Schlittschuhlaufen konnte, war das in Karlsruhe nicht möglich. Der Wehplatz scheint dem Redner als Eislaufplatz nicht recht geeignet; besser ließe sich im Beiertheimer Wäldchen ein Eisplatz anlegen; für die Schuljugend sollte auf dem Lutherplatz ein Eislaufplatz hergerichtet werden.

Stadtrat L. Köllig teilt mit, daß in Sommermonaten im Stadtgarten Frühkonzerte veranstaltet werden. Redner warnt vor der Errichtung weiterer künstlicher Eisbahnen.

Oberbürgermeister Siegrist: Die Vorschläge des Stadtv. Stehlin wegen Errichtung von Eisbahnen werde der Stadtrat in Erwägung ziehen. Bezüglich des Beiertheimer Wäldchens hat der Vorliegende Bedenken wegen der bevorstehenden Umdäunungen, die durch Erleuchtung von Zufahrtsstraßen zum neuen Hauptbahnhof hervorgerufen werden.

Der Voranschlag wird daraufhin bewilligt.

Voranschlag für die Badankalten.

Der Berichterstatter Stadtv. Karl Oberle empfiehlt den Voranschlag hinsichtlich des Bierordensbades und des Rheinbades im Namen der Prüfungskommission zur Annahme. Dem Stadtrat dankt er für die Errichtung eines Licht-, Luft- und Sonnenbades, wofür sich schon sehr viele Liebhaber gefunden haben.

Oberbürgermeister Siegrist verweist auf die Vorlage des Stadtrates über die Errichtung eines Licht-, Luft- und Sonnenbades, von der wir in einer der letzten Nummern der „Badischen Presse“ auszusweise unseren Lesern Kenntnis gaben. Diese Vorlage wird dem Bürgerausschuß bald nach der Beendigung der Voranschlagsberatungen beschickt.

Stadtv. Brandl, der die Schaffung eines Licht-, Luft- und Sonnenbades ebenfalls begrüßt, bringt Klagen der Badwärter vor, nach denen diesen der freie Sonntag wieder entzogen worden sei. Der Redner drückt seine Befriedigung darüber aus, daß die Badwärter ein Schriftstück nicht unterzeichneten, das einstweilen ihren freien Sonntag etwas beschneiden hätte.

Bürgermeister Dr. Forstmann erklärt, diese Verfügung sei dadurch notwendig geworden, weil einer der Wärter erkrankt sei.

Oberbürgermeister Siegrist bedauert, daß der Stadterordnete Brandl es als natürlich bezeichnet, daß ein städtischer Beamter einem Befehle seines Vorgesetzten nicht nachkomme.

Stadtv. Brandl erklärt, er habe es so, wie es aufgeführt worden sei, nicht gemeint; er sei falsch verstanden worden.

Der Voranschlag wird hierauf angenommen.

Voranschlag für den Schlacht- und Viehhof.

Stadtv. Christ erstattet im Namen der Prüfungskommission Bericht über den Voranschlag und bittet, ihn anzunehmen zu wollen.

Stadtv. Dr. Hecht läßt hierauf die aktuelle Frage der Fleischversorgung

und der Milchversorgung an und führt dabei etwa aus: Ich habe früher schon einmal bei einer anderen Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Defnung der deutsch-französischen Grenze und die Zulassung französischer Schlachtviehes notwendig ist im Interesse einer hinreichenden Versorgung unserer Bevölkerung mit Fleisch und im Interesse unserer hochentwickelten Rinderzucht. Seit dem Jahre 1900 hat die Bevölkerung in unserem Lande um 274 000 Menschen zugenommen, die Zahl der Rinder hat in derselben Zeit abgenommen um 19 000 Stück. Nach einer amtlichen Statistik beträgt das Defizit an Milch in unserem ganzen Lande im Jahre 3 Millionen Liter; jenseitig kann die badische Landwirtschaft nicht aufbringen, soviel Milch von auswärts bezogen werden. Die Frage ist außerordentlich ernst und dringlich, sie darf nicht behandelt werden vom parteipolitischen Standpunkt aus. Ihnen ist wohl bekannt, welche Opfer unsere Stadt bringt zur Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit, welche Opfer das Land und die verschiedenen kirchlichen Vereine, ohne Unterschied der Konfession, bringen zur Bekämpfung dieser Volks-

krankheiten. Viel wichtiger als die Bekämpfung dieser Seuchen ist ihre Verhütung, das Vorbeugen. Sie haben gehört, daß die Grenze gegen Frankreich geschlossen werden mußte. Ich mache darauf aufmerksam, daß unsere nordischen Nachbarländer seit Monaten seuchenfrei sind. Ich wäre dem Oberbürgermeister und dem Schlachthofdirektor dankbar, wenn sie Auskunft geben wollten, was in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Fleisch- und Milchversorgung geschehen ist. Ich möchte noch auf Folgendes aufmerksam machen: Die Einkaufspreise für Schweine sind zurückgegangen, dagegen blieben die Fleischpreise auf der gleichen Höhe; hier ist eine Spannung zwischen Viehpreis und Fleischpreis. Ich bitte um Aufklärung.

Stadtv. Willi kann sich im großen und ganzen den Ausführungen seines Vordrängers anschließen. Dem Schlachthofdirektor gebühre Anerkennung dafür, daß in der Frage der Fleischversorgung das möglichste geschehen ist, um eine Besserung herbeizuführen. Das Volk ermarktet, daß seitens der Regierung weitere Schritte getan werden, um die

Grenze weiter zu öffnen

und eine weitere Zufuhr ausländischen Fleisches herbeizuführen. Es sei an der Zeit, daß mehr Rücksicht genommen werden auf die Interessen des Volkes als auf die Interessen einer gewissen Sippe, die sich auf Kosten des Volkes zu bereichern sucht.

Schlachthofdirektor Beyersdorfer: Es muß zugegeben werden, daß während alle anderen Viehsorten im Vorjahre eine ganz erhebliche Steigerung der Preise aufwiesen, die Preise für Schweine seit September gefallen. Die Metzger sind diesem Abfall nicht gefolgt. Das Verfahren der Metzger ist nicht richtig, aber es ist entschuldbar infolge der steten Steigerung der Preise für das übrige Vieh; da mußten die Metzger aus ihrer Tasche zulegen. Eingehend auf die Eingabe, die der Stadtrat erst vor kurzem an die Regierung gemacht hat, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß die Einfuhr von schwedischem Vieh und argentinischem Fleisch genehmigt werde, bemerkt der Redner, die Einfuhr von schwedischem Vieh dürfe nur eine kleine Vinderung der Fleischnot bringen, da der Viehüberschuß, den Schweden hat, nicht im Verhältnis steht zu dem Bedarf, den Deutschland hat. Der Schweizer müsse auf die

Einfuhr von argentinischem Vieh

gelegt werden. Diese Eingabe des Stadtrates hat im „Badischen Beobachter“ Widerspruch gefunden; es wurde da gesagt, der Antrag hätte keinen Zweck, die Quelle in Argentinien würde sehr bald versiegen und dann herrschten dieselben Zustände wie vorher. Demgegenüber gab der Schlachthofdirektor folgende tatsächliche Mitteilungen:

Argentinien sieht heute mit seinem Viehstand an erster Stelle der Welt und zwar nicht nur hinsichtlich der Quantität, sondern auch der Qualität und der Sanität. Das Land ist von Natur aus ein zweites zur Viehzucht geeignet, die schon seit Jahrzehnten dort betrieben wird. Argentinien weist heute einen Viehbestand von 30 Millionen Stück Rind und 70 Millionen Schafen auf. Auf den Kopf der Bevölkerung treffen in Australien 957, Kanada 365, Vereinigte Staaten 261, Rußland 127, Oesterreich-Ungarn 120, Deutschland 93 und Argentinien 1624 Kg. Fleisch in einem Jahre. In Argentinien wird nur erstklassiges Fleischvieh englischer Sorte gezüchtet. Argentinien hat ein sehr gutes Seuchengefetz, ein ausgezeichnetes Veterinärkorps, ein sehr großes Pasteurisches Institut. Die Bestimmungen über den Export von Vieh sind außerordentlich scharf; eine Verseuchung von dorther ist kaum zu befürchten. Die Tuberkulose ist dort gar nicht vorhanden. Die Fleischbeschau ist sehr gut eingerichtet. Das Vieh und Kleinviehe tritt nur in sehr geringem Maße auf. Der Verbot des Bundesrates, Vieh aus Argentinien einzuführen, ist vom wissenschaftlichen Standpunkt aus unbegründet. Hier in Karlsruhe könnte trotz der sehr hohen Transportkosten und der Zölle argentinisches Fleisch mindestens um 25 Prozent billiger verkauft werden als hiesiges. Es ist eine Sünde am Volkswohl, daß man dieses Verbot bestehen läßt.

Der Frage der Milchversorgung werde dauernd größte Aufmerksamkeit zugewendet. Augenblicklich ist Milch genug vorhanden; ein Aufschlag ist gegenwärtig nicht zu befürchten. (Lebhaftes Bravo.)

Stadtv. Schaufelberger kritisiert das Verhalten der Metzger bei dem Sinken der Preise für Schweine.

Der Obmann des Stadterordnetenvorstandes Müller weist auf die Schweiz hin, die ebenfalls sehr gutes Vieh erzeuge. Die Eingabe des Stadtrates an die Regierung wegen der Einfuhr ausländischen Viehes solle man nachdrücklich unterstützen und den Stadtrat ersuchen, auf dem jetzt betretenen Wege weiter zu wandeln.

Stadtv. Weichmann tadelt ebenfalls das Verfahren der Metzger beim Schweinefleisch.

Stadtv. Fröhlich befundet, die Metzger handeln unter einem eisernen Zwang, wenn sie so handeln, wie sie gegenwärtig handeln müssen. Im übrigen fordert der Redner die Wähler auf, gegen die künstliche Verteuerung der Lebensmittel bei sich bietender Gelegenheit Front zu machen.

Oberbürgermeister Siegrist gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich im Saale niemand befindet, der dem Stadtrat in dieser so ungemein wichtigen Frage in den Rücken gefallen ist. Der Stadtrat sei in dieser wichtigen Frage vollkommen einig; er lege alle Hebel in Bewegung, um eine Besserung auf diesem Gebiete herbeizuführen. Die Grenzsperrung sei Schweden, Dänemark und Argentinien gegenüber ungeduldet. Der badische Minister des Innern liege auf dem Standpunkt, daß sich die Grenzsperrung gegenüber diesen Ländern nicht mehr allzulange aufrecht erhalten lasse. Ungehört sei es, wie der Bundesrat den deutschen Stadtrat behandle; er habe ihn auf seine Eingaben in dieser Angelegenheit nicht einmal einer Antwort gewürdigt.

Nach diesen Ausführungen des Vorliegenden wird der Voranschlag in all seinen einzelnen Teilen genehmigt.

Voranschlag für die Spar- und Pfandleihkassa.

Stadtv. Etlinger bittet im Namen der Prüfungskommission, die Forderung eines Registrierapparates zurückzustellen und empfiehlt im übrigen die Vorlage dem Bürgerausschuß zur Annahme.

Stadtv. Bod kritisiert, daß den 90 104 M Ausgaben keine Einnahmen gegenüberstehen, und meint, diese Summe müsse durch die Umlage aufgebracht werden. Weiter regt der Redner an, die Sparkasse rentabler zu gestalten.

Der Vorliegende belehrt den Redner dahin, daß seine Ansichten nicht richtig seien.

Stadtrat Dürr tut das gleiche und bemerkt weiter, der Grund, warum sich die Sparkasse nicht in dem gewünschten Maße rentiere, liege darin, daß die Kasse 3% Zins bezahle und tägliche Zinsberechnung eingeführt habe. 10% Millionen Mark seien in Papieren angelegt, die einen Durchschnittszins von 4% ergeben; 10% Millionen Mark ruhten als Hypotheken auf Liegenschaften in Karlsruhe mit 4% Zins; 2 Millionen Mark sind auswärts zu 4% angelegt. Durchschnittlich bekomme die Kasse also für ausgeliehenes Geld nur 4% Zins; sie selbst aber bezahle 3%. In den letzten drei Jahren habe sie 14 Millionen Mark mehr Einlagen; der Reservefond muß erhöht werden; die Staatspapiere sind zurückgegangen, kein Wunder, wenn sich die Lage nicht allzu rosig ansehe.

Bürgermeister Dr. Klein schmidt weist darauf hin, daß die Sparkassenfrage in den Sitzungen schon wiederholt eingehend erörtert worden sei. Die Kasse nehme sehr große Rücksichten auf die Bürgerschaft; wenn sie das nicht täte, würde sie wohl finanziell besser abschließen, sich aber andererseits großen Vorwürfen aussetzen. Den Einlagezinsen herabzusetzen sei nicht angängig, weil ein erhebliches Abfließen der Einlagen zu befürchten sei. Wenn die Kasse keinen

Einlagezuwachs habe, könne sie keine Hypotheken ausleihen und das wäre für die Liegenschaftsbesitzer in Karlsruhe nicht von Vorteil. Den Hypothekenzinsfuß hinaufzusetzen sei ebenfalls nicht empfehlenswert; denn die Kasse sei gewohnt, auf die hiesigen Grund- und Hausbesitzer Rücksicht zu nehmen. Wohl könnte die Sparkasse ihre Gelder zu einem bedeutend höheren Zinsfuß auswärts anlegen, das tue sie aber nicht im Interesse der hiesigen Liegenschaftsbesitzer. Sie wolle dafür sorgen, daß sie immer Hypotheken geben könne.

Nach einigen Bemerkungen des Stadtv. Ubele führt Stadtv. Merkle aus, die städtische Sparkasse gebe keine billigeren Hypothekengelder als die anderen Institute. Wenn Bürgermeister Dr. Klein schmidt so nachdrücklich darauf hingewiesen habe, daß dem städtischen Liegenschaftsbesitzer durch die Sparkasse gar mancher gute Dienst erwiesen worden sei und werde, so hätte er auch hinzugefügt sollen, daß das nicht zuletzt im Interesse der Mieter geschehen sei, denn die Hausbesitzer hätten einen höheren Zinsfuß nicht mehr aus eigenen Mitteln tragen können, sie hätten ihn eben auf die Mieter abwälzen müssen. Die städtische Sparkasse gibt nur Hypotheken auf die erste Stelle, auf die zweite darf sie keine geben. Das ist ein großer Mangel, an dem der städtische Grund- und Hausbesitzer krankt. Es sollte eine städtische Hypothekenkasse, wie sie der Grund- und Hausbesitzverein schon seit Jahren anstrebt, gegründet werden; ein derartiges Institut wäre außerordentlich nützlich für die Stadtkasse. Redner richtet an die Stadterwaltung die Bitte, in dieser Frage nicht nachzulassen, bis das Institut von der Regierung genehmigt ist.

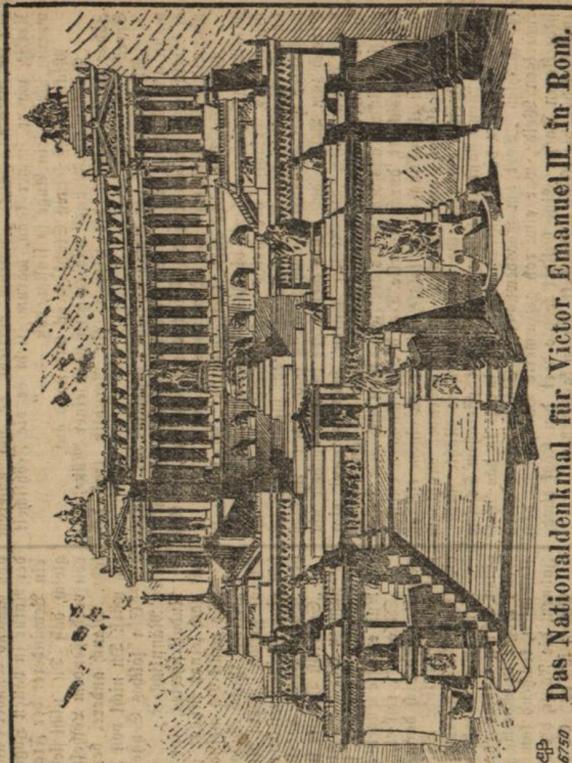
Es sprachen weiter noch Stadtrat Dürr und Stadtv. Guggel, worauf Stadtv. Ernst Frey Schluß der Debatte beantragte.

Dieser Antrag wurde angenommen.

Stadtv. Paccro stellte den Antrag auf Vertagung der Beratungen; auch dieser Antrag fand Annahme.

Nach Genehmigung des Voranschlags verlegt sich die Versammlung auf Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Advertisement for Breifbarth clothing. It lists various items like 'Jünglings- und Knaben-Kleidung', 'Jünglings-Anzüge', 'Jünglings-Ulster', 'Knaben-Anzüge', 'Schul-Anzüge', 'Knaben-Pyjaks', 'Knaben-Ulster', 'Knaben-Blusen', 'Knaben-Hosen'. It also includes 'Holzwaren - Drechslerwaren' and 'Ruffische Stuhlühle - Schreinerklein'. The address is 'Ecke Kaiser- und Herrenstrasse'.



Das Nationaldenkmal für Victor Emanuel II in Rom.

Das Denkmal ist eine Schöpfung des berühmten italienischen Architekten Giuseppe Sacconi, und stammt von dem letzten Kaiser von Italien, Victor Emanuel II. Es ist ein gewaltiges Bauwerk, das aus einem einzigen Stein besteht...

durch freiwillige Beiträge gestiftet, und trotz seiner Armut war das italienische Volk so von dankbarer Liebe erfüllt, daß es reichliche Mittel spendete.

Das 8. bayer. Infanterie-Regiment hatte seine Aebung beendet. Man war eingetroffen in die Quartiere und mangelte es nicht an Trübungsblut, das erquickend in durstige Kehlen...

Die Gäste kamen! Da waren sie ja alle wieder, die Taupferer, die Weisenburger, Buzales, Geban mitgeföhrt, die vor Paris in frohstarrren Wintermänteln saßen...

Da waren sie wieder! Wettergebräute, wetherharte, kriegs-erprobte, kriegserfahrene Jünger des Mars; die in kühnem Sturmgewalt, in aufbelebendem Frohsinn den Trant des Lebens nach wie vor aus vergeblichem Begeh schürften.

„Wo ist Satow?“ „Ist es in der Kunde.“ „Man war übererregt, den herrlichen Abend mit Gesprächen aus dem Felsberg zu würzen, so dem friedlichen Wandersitz den Reiz echten Kriegerlebens aufdrückend. Jeder sollte aus seinen Erfahrungen zum Besten geben, was ihm an geeigneten lag.“

„Nicht hier!“ lautete die Antwort von mehreren fröhlichen Stimmen. „Also auf! lachen wir ihn.“ Ein paar junge Herren auf deren Couverts ein Stern in einjamer Größe tronte, erklärten sich bereit, in 10 Minuten den Herrn Hauptmann gefunden zu haben, sei er wo er wolle.

Schon führten sie davon, als Hauptmann von Wicksich ihnen nachrief: „Bleiben Sie hier, meine Herren, Satow wird nicht kommen!“ „Sat es gelagert?“ fragten die um ihren Scherz Betrogenen in feierlicher Nachsch.

Das Kriesenmonument für den Einiger Italiens.

In kurzer Zeit wird in Rom unter aufsehendsten Beziehungen die Entwürfe des riesigen Nationalmonuments für den Einiger Italiens, König Victor Emanuel II. vorgelegt werden. Heute bringen wir unseren Lesern das Bild des Nationaldenkmals. Das gewaltige Monument, welches in seiner ästhetischen Ausdehnung und in seiner Größe wohl einzig unter den neueren Bauwerken steht, ist noch nicht fertig, aber es läßt erkennen, von welcher gewaltigen Wirkung dieses Bauwerk ist. Es erreicht eine Höhe von ca. 55 Meter und das Ganze besteht aus einem terrassenförmigen Aufbau, der getönt wird von einer prächtigen Säulenhalle. Auf dem freien Platz vor dem letzteren befindet sich das Reiterdenkmal Victor Emanuels und rechts und links davon stattliche, hochwichtige Monumente, von denen aus nach beiden Seiten Treppen zu der Säulenhalle empor führen. Das Denkmal ist eine Schöpfung des berühmten italienischen Architekten Giuseppe Sacconi, und stammt von dem letzten Kaiser von Italien, Victor Emanuel II. Es ist ein gewaltiges Bauwerk, das aus einem einzigen Stein besteht...

„Sieg.“

Roman aus deutscher Federzeit 1870/71 von Anna Freifrau von Sagenhofen. (22. Fortsetzung.)

Vier Jahre waren nun seit diesem welgeschichtlichen großen Ereignis verstrichen. Siebzehn und Wlad schwebte das jugendliche Herz derjenigen, die jetzt unter den Fahnen standen und manche Brust schmückte die höchsten Auszeichnungen, die das dankbare Vaterland dem tapferen Helden als höchste Belohnung der Tapferkeit spendete. Nun war man bemüht, das Ererbte zu festigen in ehrlicher Friedensarbeit. Galt es doch manche Erfahrung, längere Dienste zu verwerten, manches Gut zu pflegen, das im Lauf der Jahre zu verfallen drohte. Zeit keine Dankschuldigung eingezahlt, aus dem Regiment zu scheiden, dafür das Besondere, das im Lauf der Jahre zu gewinnen gelehrt, einzulernen und die Kräfte damit zu erhalten.

Der Sommer des Jahres 1875 hatte mit seiner Wärme eingeleitet. Die Trauben am Spätere, das die meisten Häuser des reichlichen Städtchens Mittendberg zierte, reiften ihre schönsten Früchte unter den Glutstrahlen der Augustsonne. Das Spätere des kleinen Marktortes strahlte die Hitze aus, die sich auf die umliegenden Hügel brannte. Das altertümliche Rathaus mit seinen hohen Schreben, in dessen Front man sich halb verwitterte Steinreliefs von ehemaligen Willkürmännern erblickte, denen die meterhohen Mauern trotz gebotener, mochte verwittert genug dreinschauen auf das rege Leben, das in seinem geräumigen Hofe und auf dem hauerumflossenen Platz sich breit machte.

Mittendberg hatte eine neue Entwicklung genommen. Seitens Friedlich heitere und doch kriegerische Leben, das die Mäandern mit sich bringen und manche stolze Dien barg sich hoch verschämt, halb neugierig hinter schneigen Gardinen und hinter mit Befriedigung die Blicke der Soldaten auf, die sie denoch zu finden wußten.

Eine deutsche Automobil-Expedition nach Kapstadt.

Die Expedition dient, liegt in den Händen des Leutnants Detlef Schmöbe vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 Magdeburg, der geistigen Urheber der Expedition. Die Fahrt wird auf zwei speziell konstruierten und gebauten Kraftwagen einer deutschen Fabrik (Willing-Waunschütz) ausgeführt werden, die auf sechs Räder für ihren Zweck hergerichtet sind. Die Expedition wird zu wissenschaftlichen Zwecken einen Teil davon, eine detaillierte Zeitschrift, einen 20 Meter hohen aus lamellenartigen Komana-Holz, Piloten-Balloon zur Messung der Höhe...

Grüßlingslied.

Grüßlingslied. = Höchst aktuell zum nächsten Winterausflug, mit dem sich der kalten Frühling angemeldet hat, stellt sich ein Sänger im „Kladderadatsch“ mit folgendem Frühlingeslied ein:

Blangekreter ist die Kalle Und die Hand erharret vor Frost. Wärmend dampft der Grog im Glase, Draußen heult der kalte St. Brennholz ist willkommen Gade, Sei im Hof gelüht's und brennt's. Sei willkommen, halber Knabe, Sei willkommen, halber Feig!

Eine deutsche Automobil-Expedition nach Kapstadt.

Die Expedition dient, liegt in den Händen des Leutnants Detlef Schmöbe vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 Magdeburg, der geistigen Urheber der Expedition. Die Fahrt wird auf zwei speziell konstruierten und gebauten Kraftwagen einer deutschen Fabrik (Willing-Waunschütz) ausgeführt werden, die auf sechs Räder für ihren Zweck hergerichtet sind. Die Expedition wird zu wissenschaftlichen Zwecken einen Teil davon, eine detaillierte Zeitschrift, einen 20 Meter hohen aus lamellenartigen Komana-Holz, Piloten-Balloon zur Messung der Höhe...

Ein zehnjähriges Mädchen im Hofentod.

Der Hofentod, der mit Macht verläuft hat, sich wenigstens in den größeren Städten in Wien seinen Eingang gebahnt. Allerdings sind die Trägerinnen, wie überall, verläßt und verhöhnt worden, und haben ihr Teil in etlicher Furcht haben müssen. Nur eine von ihnen, ein kleines zehnjähriges Mädchen, ging trotz ihres Hofentods unbeschädigt ihren Weg. Man drehte wohl etwas auffallend, aber nicht sonderlich komisch. Und doch trug die Kleine einen richtigen Hofentod! Allerdings handelt es sich hierbei auch um eine Hofentod, die ein großes Kindermodestück mit dem Hofentod der „Kleinen Dame“, machte, aber diese läßt sich nicht wohl darin zu befinden und erklärte, daß kein Kleid so bequem wäre, wie diese „Hofentod“.

Eine deutsche Automobil-Expedition nach Kapstadt.

Die Expedition dient, liegt in den Händen des Leutnants Detlef Schmöbe vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 Magdeburg, der geistigen Urheber der Expedition. Die Fahrt wird auf zwei speziell konstruierten und gebauten Kraftwagen einer deutschen Fabrik (Willing-Waunschütz) ausgeführt werden, die auf sechs Räder für ihren Zweck hergerichtet sind. Die Expedition wird zu wissenschaftlichen Zwecken einen Teil davon, eine detaillierte Zeitschrift, einen 20 Meter hohen aus lamellenartigen Komana-Holz, Piloten-Balloon zur Messung der Höhe...



Eine deutsche Automobil-Expedition von Kairo nach Kapstadt.

Die Expedition dient, liegt in den Händen des Leutnants Detlef Schmöbe vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 Magdeburg, der geistigen Urheber der Expedition. Die Fahrt wird auf zwei speziell konstruierten und gebauten Kraftwagen einer deutschen Fabrik (Willing-Waunschütz) ausgeführt werden, die auf sechs Räder für ihren Zweck hergerichtet sind. Die Expedition wird zu wissenschaftlichen Zwecken einen Teil davon, eine detaillierte Zeitschrift, einen 20 Meter hohen aus lamellenartigen Komana-Holz, Piloten-Balloon zur Messung der Höhe...

Grüßlingslied.

Grüßlingslied. = Höchst aktuell zum nächsten Winterausflug, mit dem sich der kalten Frühling angemeldet hat, stellt sich ein Sänger im „Kladderadatsch“ mit folgendem Frühlingeslied ein:

Eine deutsche Automobil-Expedition nach Kapstadt.

Die Expedition dient, liegt in den Händen des Leutnants Detlef Schmöbe vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 Magdeburg, der geistigen Urheber der Expedition. Die Fahrt wird auf zwei speziell konstruierten und gebauten Kraftwagen einer deutschen Fabrik (Willing-Waunschütz) ausgeführt werden, die auf sechs Räder für ihren Zweck hergerichtet sind. Die Expedition wird zu wissenschaftlichen Zwecken einen Teil davon, eine detaillierte Zeitschrift, einen 20 Meter hohen aus lamellenartigen Komana-Holz, Piloten-Balloon zur Messung der Höhe...

Zum Besuche meiner

Modell-Hut-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst einzuladen

Eckert-Kramer

Karl-Friedrichstrasse 22.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Großes Möbellager

von

Kreuzstr. 26. F. Guthörle Kreuzstr. 26.

Wohn-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen, letztere von 200 Mk. an, sämtliche Einzelmöbel, kompl. Kücheneinrichtungen, alle Sorten Polstermöbel, fertige Betten, Kofte, Matratzen, Stores, Vorhänge etc. zu billigen Preisen.

Der extrabilliche Blusen-Verkauf

dauert bis

Donnerstag den 30. cr.

Geschwister Knops.

Konserven.

Von jetzt bis Ostern

10% Rabatt 10%

auf unsere Listenpreise.

Gemüse

unter anderen:

Schnittbohnen	30	—
la. junge Schnittbohnen	35	—
la. junge Bohnen	35	—
Gemüse-Erbisen	40	—
Junge Erbsen	50	30
" " mittelfein	70	40
Karotten, geschnitten	40	25
Tomaten-Pürree	70	40

Schnitt- und Stangenspargel

Früchte

unter anderen:

Mirabellen	80	45
Pflaumen, 1/2 Frucht	70	40
" ganze Frucht	50	—
Melange	1.10	60
Erdbeeren	1.10	60
Preißelbeeren	80	45
Apfelmus	60	—

auf obige Preise 4063.3.2

10% Rabatt 10%

So lange Vorrat. So lange Vorrat.
Alles andere laut Spezial-Preisliste, die Sie bitte in unseren Filialen verlangen wollen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Möbel

Speise-Kartoffeln, Saat-Kartoffeln

Str. 4.20 Mk., frei Keller 4.40 Mk.

X. Hottner, Grünwinkel, Appenmühlstr. 2.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach,

Erbrinzenstrasse 36, n. d. Hauptpost

Reparaturen, sowie Einsetzen von Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emaillierung und Vernicklung, das Instandsetzen der Räder jetzt beste Gelegenheit.

Ersatz- und Zubehörteile billigst.

Allein-Vertreter: 4864

Stoewer-Greif- und Dürkopp-Fahrräder.

Heinrich Karrer

Lagerhaus — Möbelhandlung

Philtzstr. 19 Telephon 1659

empfiehlt

den Brautleuten

sein reichhaltig ausgestattetes Lager in:

Schlafzimmer, Salon, Speisezimmer, Kücheneinrichtungen,

komplette Betten, Feder-Betten, sowie Karrers Patent-Sprungfeder-Möbel, Kleinföbel etc.

in den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen. 4875.5.8

Otto Schneckenburger

Adlerstr. 39, Tel. 2776

nächst dem Hauptbahnhof

empfiehlt

in nur erster Qualität:

Smyrna-Kranzseigen per Pfund 30

Türk. Zwetschgen per Pfund 40

Murgsh. Birnenschnitz per Pfund 40

Amerik. Dampfsäpel per Pfund 70

Calif. Aprikosen per Pfund 80

Mischobst von diesen Früchten per Pfund 40

Verkauf nur gegen bar. Rabattmarken. 3.2

Auf Konfirmation empfehle:

Weiß- und Rotweine

offen i. Alleinverkauf (Laden) und von 20 Liter an ab Patentkeller, zu den billigsten Tagespreisen, sowie f. Flaschenweine, Sektweine, Sekt, Spirituosen, Champagner etc. billigst. 3766.4.3

Weinhandl. A. Sperling, Miierei

Göthestraße 28, Laden.

Reparaturen an Fässern, Ständer, Kübel, prompt und billigst.

Es können noch einige Doreen an gutem, bürgerlichem Mittag- und Abendtisch teilnehmen. 4.4

38703 Leopoldstraße 15, 2 Tr.

Chice Damen-

Kofftüme von Mk. 14.50 an.

Paletots " " 2.90 "

Koffm-Röcke " " 2.90 "

Blusen " " 1.95 "

Unter Röcke " " 1.50 "

Wilhelmstraße 34, 1 Tr.

kein Laden. 5074

Diwans.

Mehrere sehr gut gearbeitete Diwans in Stoff, Flüs, Moquette u. Kamelstaschen werden äußerst billig abgegeben. Stoff, Flüs und Moquette zu Teilmens-Preisen in großer Auswahl zu den niedrigsten Preisen bei

3572

Lud. Seiter, Waldstraße 7.

Mussteuer

2 polierte hoch. Bettstellen mit Kofen, Polster u. Matratzen, Nachtschisch und Wasch. mit Karmor und Spiegelaufsatz, 1 Chiffonier, Vertiko, Büchschranke, 1 Tisch mit eich. Platte, 4 Rohrstühle, 1 Küchenstuh., 1 Auckentisch und 2 Soder sit um den billigen Preis von 430 Mk. abzugeben im

39259.3.3

Möbel- u. Bettenhaus der Reichardt

Gophienstr. 85.

Gelbe bis 1. April 10% Rab.

auch auf Einzelmöbel

Herde, Dosen, Gasherde, Küchen- und Haushaltungs-Artikel

kauft man immer noch am besten und billigsten bei

4899.10.2

Ernst Marx, Luisenstraße 45.

Kaufe

getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel, zable beste Preise.

99609.6.3 F. Knopf, Kronenstr. 45.

Zum Umzug!

Oelfarben, strichfertig Möb-lacke, Möbel, oilturen 7874.4.2

Bronzefarben, Fussbodenlacke p. 1 kg Mk. — 90, 1.—, 1.20 etc.

Bodenwiche, Terpentinöl II p. Lit. 70 Pfz. zum Reinigen der Böden etc.

Farbentabrik A. Schaeffer Waldstraße 14, n. d. Colosseum.

! Schinken !

Eine große Sendung der so beliebten kleinen Schinken im Gewicht von 4—5 Pfund. Per Pfund Mk. 1.30 ist heute in prachtvoller Ware eingetroffen. 5118

Gustav Bender, Hosielerant 5 Pannstraße 5.

Prompter Versand nach auswärt.

Residenz-Theater, Waldstr. 30.

Reizvoll zusammengestelltes, hochinteressantes Programm von Mittwoch, 29., Donnerstag, 30., Freitag, 31. März 1911.

Die Litz der Verliebten. Dramatische Szenen.

Wirklame Litz. Für den Humor.

Seimatlänge aus dem fernen Osten. Wunderbares Tonbild.

Tommy und die Kohlenhändlerin. Neueste komische Szenen.

Pathe Journal 101. Aktuelle Revue. Bilder aus aller Welt.

Die allerletzten Ereignisse des Tages. Naturbilder.

Musette. Ein französisches Sitten-Drama, gespielt von den Herren: Francois Delange, Charles Delange und Musette eine Demitondaine. Spannend.

Eine fatale Verwechslung. Der Film ist voll der komischsten Situationen.

Historische Momente aus dem Leben König Eduard VII. von England. Eröffnung des 1. Parlaments. Der Auszug des Königs in London 1902. Des Königs Lieblingssport. Zusammenkunft des Königs mit dem Präsidenten Koubet. König Eduard in Berlin. Am Brandenburgertor. Naturbilder.

Bruffar, die alte Stadt mit den 100 Museen. Naturaufnahmen in Indien. 5088

Attest aus der Zuschneidenschule

Herrenstraße 33, Karlsruhe.

Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß ich bei Fräulein Weber in 3 Monaten das Zuschneiden, Maßnehmen, Anprobieren u. das pünktliche Kleiden machen gründlich erlernt habe, wofür ich Fräulein Weber zum größten Danke verpflichtet bin. Kann daher die Zuschneidenschule aufs beste empfehlen.

5078.4.1

Elisabeth Wessbecher.

Zum Umzug!

Linoeum-Fußbodenglanzlacke

in bekannt vorzüglich. Qualität, in 8 verschiedenen brillanten Farben vorrätig, per Pfd. 50 Pf., bei 10 Pfd. a 48 Pf., bei 25 Pfd. a 46 Pf.

Parquet- und Linoeum-Wische

weiß und gelb.

la Qualität, per Pfd. 85 Pf., bei 5 Pfd. a 80 Pf.

Parquetrose, Parquet Spiegel, Stahlspäne, Terpentinöl, Dahrin, Puzwolle, Berg, Bodenöl, Staubverhindernd und geruchlos, per Liter 50 Pf., bei 5 Liter a 45 Pf., bei 25 Liter a 40 Pf.

Harttrockenöl, schönster Glanz,

sofort hart trocknend, besonders für Puzwolle - Böden sehr zu empfehlen, da das Holz seine natürliche Farbe behält, per Liter Mk. 1.20, bei 5 Liter a Mk. 1.10.

Ofen-Lack, geruchlos,

in Flaschen a 30 und 50 Pf., oder offen per Pfd. 80 Pf.,

Dehns Möbelpolitur

erzeugt beim einmaligen Abreiben einen prachtvollen andauernden Glanz. Das Nachreiben ist bei dieser Politur nicht nötig, in Flaschen a 50 Pf. und Mk. 1.—.

Blitz-Blank — Schnellglanzpuzpulver

für Kupfer und Messing, in Paketen a 20 Pf.,

Zinnsand für Badewannen u. Blechgeschirre

in Säcken a 15 und 25 Pf. empfiehlt

Julius Dehn Nachfl.,

Drogerie, Jähringerstraße 55. Telephon 1909.

Rabattmarken. — Lieferung frei ins Haus.

Bürgerl. Mittag- u. Abendlich Piano,

fast neu, billig zu verkaufen.

110233 Kreuzstraße 20, 3. Et. 89217.4.3

Schönenstr. 34, 11